Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1911

234 (5.10.1911)

urn:nbn:de:gbv:45:1-288728

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 234 — Donnerstag den 5. Oktober 1911 — 121. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 3. Oktober. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der portugiesische Geschäftsträger besuchte am Dienstagmittag den Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Kiderlen-Wächter, um den Dank seiner Regierung für die Anerkennung der Republik Portugal auszusprechen. Zugleich überreichte er das Schreiben, wodurch er als Geschäftsträger der Republik Portugal bei der Kaiserlichen Regierung beglaubigt wird.

Frankreich.

Toulon, 3. Oktober. Präsident Fallieres besuchte heute nachmittag die Verwundeten von der Liberté, von denen sich die Mehrzahl auf dem Wege der Besserung befindet. Fallieres verlieh dem Feuerwerker, der die Pulverkammer der Liberté unter Wasser zu setzen versucht hatte, das Kreuz der Ehrenleginon, sowie sonstige Auszeichnungen an Seesoldaten, die sich bei der Rettung von Kameraden hervorgetan hatten.

Großbritannien.

London, 3. Oktober. Im Hinblick auf den türkisch-italienischen Krieg veröffentlicht das Amtsblatt die britische Neutralitäts-Erklärung, und droht Strafen an bei Verletzung des Neutralitätsgesetzes durch englische Staatsangehörige.

Portugal.

Lissabon, 3. Oktober. Nach einer heute ausgegebenen amtlichen Mitteilung stehen die der Regierung zugegangenen Nachrichten nicht im Einklang mit den Gerüchten von einem Einfall der Monarchisten an der Grenze. — Im ganzen Lande, namentlich in Lissabon, wird heute der Jahrestag der Erklärung der Republik gefeiert.

Griechenland.

Athen, 3. Oktober. Die griechische Regierung wird in der friedlichen Politik beharren, die sie seit der Bildung des Kabinetts Venizelos verfolgt, wofern nicht Tatsachen beweisen, daß griechisches Gebiet bedroht wird oder Lebensinteressen Griechenlands durch das Vorgehen Dritter gefährdet werden. In diesem Falle wird Griechenland genötigt werden, die Maßnahmen zu treffen, die zum Schutze seiner bedrohten Interessen erforderlich sind.

Rußland.

Helsingfors, 3. Oktober. Der Präsident des Hofgerichts wurde in dem Augenblick erschossen, als er aus seinem Hause auf die Straße trat. Der Täter ist an den Folgen der Schußverletzung, die er sich beigebracht hatte, im Hospital gestorben. Die Zeitungen von Helsingfors vertreten mit Ausnahme eines Blattes die Ansicht, daß das Verbrechen nicht auf politische Beweggründe zurückzuführen ist, sondern einem Anfall von Geistesgestörtheit zugeschrieben werden muß. — Der Mörder des Hofgerichtspräsidenten Waldemar von Hellen war der 24jährige Kommis einer Eisenhandlung Bruno Forsstroem. Er hatte sich in Hellens Wohnung versteckt. Der Präsident wurde von dem einen Schuß in den Kopf, von dem andern in die Achselhöhle getroffen.

Persien.

Teheran, 3. Oktober. Salar ed Dauleh, der auf seinem Rückzuge noch fünf Geschütze verloren hat, verschanzt sich in Hamadan. Die Regierung hat ihren Truppen Befehl gegeben, Hamadan zu belagern und zu stürmen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Von italienischer Seite wird auf Umwegen die Auffassung zur Erörterung gestellt, daß, falls die Türkei in die unbedingte Abtretung Tripolis einwillige, Italien eine Entschädigung im gleichen Betrage oder vielleicht noch höher leisten könnte, als Oesterreich-Ungarn ihn für Bosnien und die Herzegowina gezahlt habe. Dagegen wird in politischen und diplomatischen Kreisen eingewandt, die beiden Fälle seien nicht parallel und Italien werde sich, so gut wie England in Aegypten, vorläufig wohl mit der Souzeränität des Sultans in Tripolis vertraut machen müssen. Zunächst sind jedoch die Dinge noch nicht zu Verhandlungen reif und kein Mensch, dessen Urteil irgend welchen Wert besitzt, verhehlt sich, daß solche Verhandlungen nur dann Aussicht auf Erfolg haben können, wenn sie durch das Schwergewicht neutraler Mächte und namentlich durch ein festes Zusammenwirken Deutschlands und Englands gefördert würden.

Konstantinopel, 3. Oktober. Der Sultan empfing den deutschen Botschafter in Audienz, der die Antwort Kaiser Wilhelms auf ein vom Sultan an ihn gerichtetes Schreiben übergab.

Konstantinopel, 3. Oktober. Im Hafen weht überall von den italienischen Lastähnen die deutsche Flagge. Die ottomanischen Gesellschaften entfernen ihre italienischen Angestellten. Die Besorgnisse um die Flotte bestätigen sich nicht. Sie liegt bei den Dardanellen und soll tatsächlich den Italienern entgegengesandt werden. Das Marineministerium beschlagnahmte sämtliche Kohlen in der Stadt, so daß das Brennmaterial eine ungeheure Preissteigerung erfuhr. 11 000 Italiener verlassen heute und morgen Konstantinopel.

Saloniki, 3. Oktober. Das Zentralkomitee für Einheit und Fortschritt richtet einen Appell an die öffentliche Meinung, in dem es gegen die Beraubung durch Italien, von der die Türkei bedroht werde, Verwahrung einlegt. Nicht die Türkei, sondern Italien verletze Menschenrechte und Gesittung. Die Geschichte kenne kein ähnliches Beispiel. Die Waffen werde die Türkei nicht niederlegen, bevor der Status quo wieder hergestellt sei. Die türkische Nation fordere die öffentliche Meinung Europas auf, sie moralisch zu unterstützen.

Die Operationen vor Tripolis.

Rom, 3. Oktober. Die Agencia Stefani gibt folgendes bekannt: Ein Telegramm des Vizeadmirals Faravelli, das heute früh von Tripolis aufgegeben und heute abend aus Vertoria auf Sizilien hier eingetroffen ist, besagt, daß auf die gestrige Aufforderung auf Ergebung und Auslieferung der Stadt Tripolis der türkische Kommandant mit der Bitte um Aufschub geantwortet habe, der zugestanden wurde und heute mittag ablaufen sollte.

Italienische Truppentransporte nach Tripolis.

Mailand, 3. Oktober. Gestern verließ der Dampfer Bologna, der die Kriegsflagge gehißt hatte, mit 1000 Soldaten, Infanterie und Artillerie, sowie Munition, den Hafen von Genua. Morgen wird ihm der Dampfer Amerika mit 500 Mann folgen. 1000 Pferde wurden auf einem Transportdampfer verladen. Auch in Neapel herrscht eine lebhafte Truppenbewegung. Es wurde eine

Die Friedeburg.

Aus der Vergangenheit Bremens und der Friesen.

Von Friedrich Otto Boehm.

39) (Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Das Ende der Friedeburg.

Drei Jahre waren seit der Unterwerfung Butjadingens verflossen, ohne daß sich an den gegenseitigen Verhältnissen etwas geändert hatte. Die Einwohner schienen sich ja an das neue Regiment zu gewöhnen, und rührige Kaufleute unterhielten einträgliche Handelsverbindungen mit ihnen.

Da änderte sich das scheinbar friedliche Verhältnis mit einem Schlage.

Es war am Himmefahrtstage des Jahres 1423, als einige bremische Schiffer dem Dorfe Blexen gegenüber, an der unteren Weser, die Anker auswarfen. Sie waren zu spät aus Bremen ausgelaufen und wurden nun durch den mit der Flut zugleich vom Meere hereinwehenden Wind hier aufgehalten.

Plötzlich zeigten sich weit vor der Wesermündung viele kleine Schiffe, welche mit der Flut und dem günstigen Winde rasch herankamen, zwanzig, fünfzig, immer mehr, eine große Flotte, und bald erkannte man bewaffnete Mannschaft darauf.

In jähem Schrecken hoben die Schiffer die Anker und ließen ihre Fahrzeuge mit der aufsteigenden Flut zurücktreiben. Auf diese Weise fuhren sie immer vor den Ankömmlingen her, bis diese endlich bei Harrierbrake landeten.

Es mußten Friesen sein, nach Tracht und Bewaffnung zu schließen, und Friesen waren es in der Tat, viertausend Mann auf hundertundzwanzig Schiffen, welche unter der Führung des Häuptlings Siebeth Papinga hier ans Land stiegen.

Die geflüchteten bremischen Schiffer brachten die erste Nachricht von diesem unerwarteten Ereignisse nach Bremen, wo sie allgemeines Entsetzen und grenzenlose Verwirrung damit hervorriefen. Kurze Zeit vorher aber war von einem Friesen am Wartturme ein Brief an den Rat der Stadt Bremen abgegeben worden. Er enthielt die Aufforderung, die Besatzungen aus Butjadingen sogleich zurückzuziehen und den Einwohnern die alte Freiheit wiederzugeben, widrigenfalls man ihnen mit den Waffen dazu verhelfen würde. Unterzeichnet war der Brief im Namen aller friesischen Häuptlinge von Siebeth Papinga.

Von seiner festen Siebetsburg aus hatte dieser in den letzten Jahren jede Gelegenheit benutzt, um Teilnehmer an einem großen Rachezuge zu sammeln. Die sämtlichen Häuptlinge zwischen Weser und Ems hatte er selbst aufgesucht, oft genug sogar unter persönlicher Gefahr, hatte gebeten, gedroht, ermutigt und alle möglichen Ueberredungskünste angewendet, um nicht nur die noch freien Häuptlinge links von der Jade zu gewinnen, sondern auch auf der rechten Seite einen allgemeinen Aufstand vorzubereiten.

Endlich war ihm alles nach Wunsch geglückt. Namentlich hatte er die beiden mächtigsten Häuptlinge Ocko tom Brok von Aurich und Focke Ukena vom Brockmerlande veranlaßt, sich mit ihm vereint und an die Spitze des Rachezuges zu stellen. Im Bunde mit ihnen war er auch endlich aufgebrochen und am Himmelfahrtstage bei Brake gelandet.

Noch beratschlagte man in Bremen, was bei dieser Lage der Dinge zu tun sei, als auch schon die ersten Flüchtlinge hereinkamen und das Ungeheuerlichste berichteten. Und schnell genug handelte der junge Häuptling. Von Brake nordwärts ging es sofort auf Golzwarden los, dessen feste Kirche gleich beim ersten Anlauf genommen wurde, und bald darauf stand er vor der Friedeburg.

Wie vom Himmel gefallen erschienen die friesischen Heeresmassen plötzlich vor der Burg, deren sonst unerschrockener Befehlshaber dadurch doch ein wenig aus der Fassung kam. Die erste Aufforderung zur Uebergabe beachtete er trotzdem nicht.

„Könnt Ihr Steine kauen und Pfeile fressen, so kommt heran!“ erwiderte er dem friesischen Herold von der Ringmauer herab; aber er merkte doch bald, daß er sich ohne Hilfe von außen her nicht würde halten können. Zwar den ersten Sturm, welcher gleich darauf erfolgte, schlug er glücklich ab, weil die Friesen nicht Leitern genug hatten; aber trotzdem schaute er sehnsüchtig nach Süden aus in der geringen Hoffnung auf nahenden Ersatz.

Mit Sorge sah er endlich die Nacht hereinbrechen, da er nicht mit Unrecht einen nächtlichen Ueberfall mit allen seinen Schrecken und dem dadurch um so ungewisseren Ausgange fürchtete. Die Mannschaft blieb daher größtenteils auf ihrem Posten; aber auch die übrigen floh der Schlaf. Indes verging die Nacht ohne jede Störung.

Der nächste Morgen brach an, ein prachtvoller Maienmorgen, aber vor all den Feinden ringsherum achtete niemand von der Besatzung darauf.

Da kamen sie auch schon heran, die wilden Scharen, übermächtig und siegesgewiß, mit furchtbarem Kriegsgeschrei die Luft erfüllend. Der alte Freese ließ die Blieden spielen, aber Steine und Holzklötze machten keinen Eindruck auf die Stürmenden. Pfeile und Spieße flogen in dichten Massen herab, und große Balken, welche man über die Mauerzinne auf die angelegten Sturmleitern stürzte, rissen ganze Reihen der kühnsten Feinde herunter, aber immer neue Kämpfer traten an die Stelle der gefallenen und drängten sich endlich mit Gewalt auf die Mauer.

Landesbibliothek Oldenburg

zweite Hochseetorpedobootsflottille gebildet. Das Hospitalschiff Regina d'Italia steht in Spezia zur Abfahrt bereit. Alle Anstalten des Roten Kreuzes werden in Rom zusammengezogen.

Der Avanti meldet aus Spezia: Hier sind alle Vorbereitungen für den Transport des Expeditionskorps beendet. Ein Hilfsgeschwader wird die Transportschiffe geleiten, die außerdem von der Torpedobootsflottille geschützt sein werden. Gestern ist in Brindisi der Kriegszustand erklärt worden. Zwei Lenkballons und große Munitionsvorräte sind dort angelangt. Lenkballon P. 11 ist zerlegt worden und wird mittels Eisenbahn von Venedig nach Syrakus geschafft werden.

Rom, 3. Oktober. Tripolis wurde um 5 Uhr 30 Minuten von den Italienern genommen.

Konstantinopel, 3. Oktober. Nach dem Bombardement von Prevesa haben die Italiener 1600 Mann gelandet.

Tripolis.

Tripolis (Tripolitanien im engeren Sinne), nach dem unsere Gegner von Algeciras, die Italiener, ihre Hand ausstrecken, bildete im Altertum den östlichen Teil des Karthagischen Reiches. Bei den Griechen führte dieser Landstrich nach den drei bedeutendsten Städten Oea, Sabrata und Leptis den Namen Tripolis. Mit der östlich angrenzenden Landschaft Barka (Bengasi) bildet er Tripolitanien im weiteren Sinne und nimmt als solches einen Flächenraum von etwas über eine Million Quadratkilometern ein. Auf dieser Fläche, die fast noch einmal so groß wie Deutschland ist, wohnt aber nur etwa eine Million Menschen. Der Grund für diese auch für Afrika äußerst dünne Bevölkerung ist leicht ersichtlich. Tripolitanien fehlt der Atlas, der in Marokko, Algier und zum Teil auch noch in Tunis den mächtigen Schutzwall gegen die Sahara bildet. Die Wüste dringt tief ins Land hinein, ja erreicht stellenweise sogar die Seeküste. Der größte Teil ist Sand oder völlig vegetationsloses niederes Gebirgsland. Auch das südlich gelegene durch einen Wüstenarm von dem übrigen Tripolitanien getrennte Oasenland Fessan ist nicht das, was man sich insgemein unter einem Oasenland vorstellt. Das Tier- und Pflanzenleben ist hier kümmerlich. Der Mensch begnügt sich als „Nationalgericht" mit einem Gemenge aus Würmern (Fessanwurm) und Datteleig. Ein „Fettschwanzschaf" wird nur an hohen Festtagen geschlachtet und verzehrt. Der einst blühende Handel zwischen Tunis, Tripolis, Aegypten und den Negerländern, der in Fessan seinen Mittelpunkt hatte, ist seit dem Aufhören des Sklavenhandels und dem Rückgang der Küstenländer völlig unbedeutend geworden. — Aus diesem Oasenland ist also nicht viel zu holen. Aber auch im eigentlichen Tripolis sind die landwirtschaftlich ausgenutzten Gebiete verhältnismäßig gering. Sie werden auf ein Siebentel bis ein Fünftel der Gesamtfläche geschätzt und bestehen im wesentlichen aus der Oasenlinie längs der Meeresküste, der Olivenzone auf den Abhängen des Gebel und den meist trockenen Flußbetten und Tälern, welche sich entlang den östlichen Abhängen nach der heutigen Tags ausgetrockneten Lagune von Tauarga erstrecken. Dabei läßt der Mangel an Wasser und an Bewässerungsanlagen auch in den zuletzt genannten Gebieten den Ernteertrag nahezu ausschließlich von der jeweiligen, mehr oder weniger großen Regenmenge während des sogenannten Winters (November bis Ende März) abhängen. Bei der Unregelmäßigkeit der jährlichen Niederschläge ist nach den günstigsten Angaben innerhalb zehn Jahren auf vier gute, nach arabischen Quellen bloß alle fünf Jahre auf eine wirklich gute Ernte zu rechnen.

Wenn wir die einzelnen Fruchtformen ins Auge fassen, so fallen zunächst als recht bedeutend die Dattelpalmenkulturen auf. Man schätzt die Anzahl der Dattelpalmen in Tripolitanien auf zwei Millionen. Hingegen ist der Olivenbau ganz vernachlässigt. Unter den Ackerbauerzeugnissen steht der Wichtigkeit nach an erster Stelle die Gerste. Weit nach folgen Weizen und Mais. Ausgezeichnet und in höherem Maße ausfuhrfähig sind die Kartoffeln als sogenannte „Neue Kartoffeln", da sie dreimal im Jahre geerntet werden. Viel gepflegt werden auch die Tomate und der rote Pfeffer. Der Gemüsebau geht über das Notwendigste nicht hinaus. Auch der Ertrag der Orangen geht über den Verbrauch des Landes nicht hinaus.

Die Industrie Tripolitaniens liegt noch in einem absolut embryonalen Zustande. Abgesehen von der durchweg auf Handbetrieb beruhenden Herstellung von Baumwoll-, Woll- und Seidengeweben — es existieren in Tripolis schätzungsweise 2900 Handwebstühle —, ferner von Strohmatten für den Hausgebrauch, der ebenfalls primitiven Silberbearbeitung (arabische Schmucksachen), einigen kleinen Ziegeleien und Seifenfabriken, zwei unbedeutenden für kleine Segelschiffe und Leichter eingerichteten Schiffswerften, schließlich einer nur im Hochsommer funktionierenden Eisfabrik sind von größerer Bedeutung nur die vier mit Dampfbetrieb verbundenen Halfa-(Steppengras-)Pressen, ferner eine Dampfmühle und eine Oelfabrik. Die beiden letzten Werke sind Schöpfungen der dortigen Banca di Roma.

83. Deutscher Naturforscher- und Aerztetag.

S. & H. **Karlsruhe,** 27. Sept.

III.

Die allgemeinen und Abteilungssitzungen des deutschen Naturforscher- und Aerztetages nahmen am heutigen Mittwoch ihren Fortgang. In der Abteilung für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht stand das Thema: „Philosophischer Unterricht an höheren Schulen mit besonderer Berücksichtigung auf deren mathematischen und naturkundigen Unterricht" zur Verhandlung. Der Referent Müller (Konstanz) führte dazu aus: Alle Lehrfächer, zumal die mathematischen und die naturkundlichen, enthalten philosophische Elemente, die den Schülern innerhalb des Unterrichts in diesen Fächern gelegentlich zum Bewußtsein zu bringen sind. Die neueren Reformbestrebungen auf dem Gebiete des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts bewegen sich durchaus in der Richtung auf philosophische Vertiefung des Einzelfachunterrichts. Diesen Bestrebungen zufolge sollte der gesamte realistische Unterricht eine große didaktische Einheit bilden; das Endziel des naturwissenschaftlichen Unterrichts sollte sein ein Bild der Welt und des Menschen in ihr. So zeigen sich zwei verschiedene Bildungsziele für die beiden Hauptgruppen von Lehrfächern, die humanistische Gruppe, die am Gymnasium vorherrscht, und die realistische, die den Realanstalten das Gepräge gibt: dort die auf das Innere des Menschen gehende harmonische Ausbildung aller menschlichen Gemütskräfte nach den Ideen des Schönen und des Guten, nach altklassisch griechischem Muster; hier das nach außen gerichtete Erfassen des Kosmos, der Aufbau einer Weltanschauung auf dem Boden modernen Naturerkennens, zwei Bildungsziele, von denen keines von irgend einer höheren Schule irgendwelcher Gattung zu vernachlässigen ist. Gemeinsam für alle höheren Schulen ist jedenfalls zu fordern: Einordnen des Lehrstoffes aus den verschiedenen Unterrichtsfächern unter letzte große Gesichtspunkte. Solche Lehraufgaben von solchen Umfang kann man aber unmöglich als Anhängsel irgend welchen vorhandenen Unterrichtsfächern aufbürden. Ist vielmehr der Unterricht in jedem einzelnen Fache ein „latenter" philosophischer Unterricht, dessen philosophischer Gehalt nun nach und nach in gelegentlichen Ausblicken zutage tritt, so fällt einem gesonderten philosophischen Unterricht die bedeutsame Aufgabe zu, unter ständiger Mitteilung von Einzelkenntnissen aus der Psychologie und Logik, der Erkenntnis und Wissenschaftslehre, der Aesthetik und Ethik, jene beiden Bildungseinheiten, die humanistische und die realistische, im Bewußtsein der Schüler herzustellen und dann wohl auch zu einer höheren Einheit zu verschmelzen.

In der Abteilung Psychiatrie und Neurologie erstattete Professor Oswald Bumke (Freiburg i. B.) das Referat über nervöse Entartung. Das Entartungsproblem ist sehr viel älter als die wissenschaftliche Psychiatrie. Die Frage, warum Familien und Völker zugrunde gehen, hat die Menschen von jeher beschäftigt. Insofern handelt es sich um ein geschichtliches Problem. Heute ist es besonders die soziale Strömung, die die Degenerationsfrage immer wieder an die Oberfläche treibt, und dann die Entwickelung der modernen Anthropologie, die das Schicksal lebender und ausgestorbener Rassen verfolgt und die Ursache sowohl wie die Anzeichen des drohenden Unterganges zu erforschen sucht. Entartung ist jede von Generation zu Generation zunehmende Verschlechterung der Art. Sie äußert sich in unzweckmäßigen Abweichungen vom Grundtypus. Daß diese Abweichungen grundsätzlich vererbbar sind, ist nicht notwendig; auch die bloße Zunahme äußerer Schädlichkeiten — Ausbreitung von Syphilis und Alkoholismus — könnte ohne die Mitwirkung erheblicher Momente jedes folgende Geschlecht kränker und schwächer machen als das vorhergehende war. Es war schon deshalb verfehlt, lediglich das erbliche Moment in den Vordergrund zu schieben. Der Erfolg zeigt sich darin, daß heute nahezu jedes einzelne Symptom bei Nervösen schon zur Entartung gerechnet wird. Die wahre Gefahr aller Völker ist die des Aussterbens durch die Beschränkung der Kinderzahl. Der Vorgang beginnt in den oberen Klassen und auf diesem Wege wäre eine qualitative Verschlechterung denkbar. Aber eine psychische Entartung würde dadurch nicht herbeigeführt. Eine solche Entartung gibt es sicher, wie die Syphilis und die Paralyse beweisen. Aber auch hier wie bei den Beziehungen zwischen Alkoholismus und Geisteskrankheiten sind die Verhältnisse noch vielfach unklar, weil die meisten Trinker ohnehin nicht normal veranlagt sind, und man deshalb auch nicht weiß, wo die Wirkungen des Alkoholmißbrauches beginnen. Die Frage, wie weit die Schädigung der Nachkommenschaft reicht, ist bis jetzt überhaupt noch nicht beantwortet. Man weiß aber, daß Syphilis und Alkohol die Sterblichkeit der Nachkommenschaft ungünstig beeinflussen und vielfach zum Aussterben ganzer Familien führen. Bei diesen Vorgängen handelt es sich um Keimvergiftungen. Die Versuche von Brown-Seguard, Westphal und Obersteiner haben der Morelschen Theorie ein Ende gemacht. Morel selbst hat sich hinsichtlich der endogenen und exogenen Krankheiten geirrt. Die Vererbungsgesetze führen nicht zur Entartung, sondern zur Regeneration. Die Irrenpflege erhält die Geisteskranken, sie hindert sie aber auch nicht der Fortpflanzung. Die wirkliche Zunahme der Geisteskranken ist keineswegs bewiesen. Sie sind soziale Erscheinungen so gut wie die Selbstmorde und die steigende Kriminalität. Die Art wird durch den Kampf ums Dasein nicht schlechter. Auch die Nervenkrankheiten nehmen zu, sie bedeuten aber keinen Untergang, sondern einen Uebergang von einer Kulturepoche in die andere. Die gleichen Symptome finden sich in allen ähnlichen Epochen der Weltgeschichte. Die nervöse Entartung ist gleichfalls eine soziale Erscheinung. Daß sie erheblich zugenommen hätte, ist nicht sicher; sicher ist nur, daß sie ein sichtbarer Feind ist, den wir bekämpfen und überwinden können.

Der Korreferent Oberarzt Dr. Schott (Stettin i. Rheinl.) betont, daß die Gesundung der Familie und der Rasse nicht zum geringsten Teile auf Verhütung der Entartung beruht. Die ganze Medizin steht in Beziehung zur nervösen Entartung; es müssen daher Mittel und Wege gefunden werden, um dieselbe zu verhüten bezw. zu beseitigen.

Professor Kromeyer (Berlin) hielt sodann einen Vortrag über das Licht in der Kosmetik. Er betonte, daß sich die therapeutische Anwendung des Lichtes in der Medizin in der letzten Zeit sehr verbreitet habe. Besonders wird die Quarzlampe für die wissenschaftliche Kosmetik viel verwendet. Es kann mit ihr eine große Reihe kosmetischer Leiden geheilt oder gebessert werden. Die Bestrahlung mit der Quarzlampe verursacht eine reaktive Entzündung, welche die krankhaften Gewebsveränderungen einschmilzt. Nach dem Abschälen der Haut bildet sich eine glatte, reine Haut wieder. Hautverfärbungen, Eiterpickel, Talgdrüsenerkrankungen usw. können durch eine einzige Beleuchtung beseitigt werden; ebenso tritt unter der Einwirkung des Lichtes bei dem sogenannten kreisförmigen Haarausfall sehr bald ein Neuwachstum ein. Rote Narben werden unter dem Einfluß des Lichtes sehr bald weiß und weich. Sehr auffallend sind die Resultate der Lichtbehandlung bei entstellenden Gefäßerweiterungen in der Haut, wie bei Kupferfinnen, roten Nasen und Muttermälern. Das Licht ist heutzutage eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste und unentbehrlichste Kosmetikum des Arztes.

Da erlahmte die Kraft der kleinen Besatzung. Die äußere Ringmauer mußte aufgegeben werden. Mit knapper Not rettete sich ein Teil der unermüdlichen Verteidiger in den Turm, während die Friesen von allen Seiten scharenweise über die verlassenen Mauern steigen und den Burghof füllen.

„Jedut, Jedut!" erschallt von neuem das Kampfgeschrei der begeisterten Stürmer, doch die Besatzung des Turmes antwortet nicht mehr, ihre letzte Hoffnung ist dahin.

Trotzdem nahmen die Burgmänner den Kampf von neuem auf. Doch lange kann ihre Kraft dem wütenden Anprall nicht Widerstand leisten. Den wuchtigen Axthieben der Friesen weicht das Tor, und schon dringen sie in den unteren Raum des Turmes.

Da wäre längerer Widerstand Wahnsinn gewesen. Die wenigen Verteidiger da drinnen ergeben sich, worauf ein weit schallendes Jubelgeschrei der Sieger den Fall der verhaßten Burg verkündet.

Auf die Nachricht von der Eroberung der Friedeburg, die rasch von Dorf zu Dorf sich verbreitete, erhob sich das ganze Friesenvolk zwischen Jade und Weser. Wer nur noch einen Spieß zu halten oder die Axt zu schwingen vermochte, verließ den Pflug und zog mit aus.

Fürs erste gab es wenig blutige Arbeit zu vollbringen. Denn auf die Kunde von dem Fall der für unüberwindlich gehaltenen Burg flohen alle bremischen Besatzungen in Eile aus dem Lande und trugen, wie sie kamen, immer neue Hiobsposten nach Bremen.

Der Rat in seiner Mehrheit dachte nicht daran, diesen Verlust ohne neuen Kampf hinzunehmen. Obgleich die Ereignisse völlig unerwartet eingetreten waren, wurden doch sogleich die nötigen Maßregeln getroffen, das Land wiederzuerobern. Die Werbetrommel erscholl in der ganzen Umgegend, und täglich strömten kriegslustige Gesellen von allen Seiten herbei, zu Fuß und zu Roß, so daß man hoffen konnte, in kurzer Zeit ein großes, schlagfertiges Heer zur Verfügung zu haben.

Während aller dieser Kriegsvorbereitungen in Bremen hatte sich die Mannschaft von ganz Butjadingen zusammengezogen und mit dem Heere des jeverschen Häuptlings vereinigt. Zum erstenmale nach langer Zeit fühlten alle das Verlangen, gemeinsam zu handeln, und beschlossen daher, sich nicht zu trennen, bis die etwa heranrückende Bremer Kriegsmacht geschlagen und ihre Freiheit für die Dauer gesichert wäre.

Zunächst aber sollte die Friedeburg von der Erde verschwinden, das verhaßte Denkmal entehrender Knechtschaft, und jeder wollte sich an der Zerstörung beteiligen. „Auf zur Friedeburg!" war die allgemeine Losung; in hellen Haufen zogen sie dahin und lagerten sich ringsumher.

Tagelang war man vieltausendhändig ebenso ernst als eifrig bei der Zerstörungsarbeit. Mit den Wällen wurden die Gräben ausgefüllt, dann die Wurt teilweise abgetragen und die Ringmauer umgestürzt. Schon nach wenigen Tagen stürzten die Zinnen vom Turm, fielen die mächtigen Grundmauern nieder, bis endlich kein Stein mehr auf dem andern ruhte.

Die Friedeburg war von der Erde verschwunden; nur Trümmerhaufen lagen ringsumher. Aber auch diese verschwanden. Jeder, der an dem großen Werke der Zerstörung mitgearbeitet hatte, trug sich späterhin ein paar Steine auf seinen Hof, schichtete sie aufeinander und nannte sie seine „Friedeburg" welche er noch lange Zeit mit Stolz jedem Besucher zeigte.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Das Resultat der oldenburgischen Landtagswahlen.

Trotzdem noch in 11 Wahlkreisen 16 Abgeordnete durch Nachwahlen, die bis zum 17. Oktober erledigt sein müssen, zu bestimmen sind, läßt sich schon jetzt feststellen, daß die Linke aus den Wahlen gestärkt auf Kosten der Rechten hervorgegangen ist bezw. sein wird. Es ist also ein „Ruck nach Links“ erfolgt. Die Sozialdemokraten haben ein glänzendes Resultat zu vermerken, indem sie zu den 4 bereits inne gehabten Sitzen 4 gewannen, nämlich in Lübeck zwei und in Delmenhorst und Birkenfeld je einen. Buchdruckereibesitzer Hug ist sowohl in Rüstringen, als auch in Oberstein (Birkenfeld) gewählt, er wird zweifellos in letzterem Wahlkreis annehmen, da Rüstringen den Sozialdemokraten sicher ist. Da außerdem in Delmenhorst und Lübeck höchstwahrscheinlich in den Nachwahlen noch je ein Sitz zu erobern ist, so werden von den 45 Abgeordneten voraussichtlich 10 oder 11 Sozialdemokraten sein, eine Zahl, mit der wohl zu rechnen ist. Die Fortschrittspartei hat bislang nur 4 Sitze errungen, hat aber in 13 Wahlkreisen bei den Nachwahlen sichere Anwartschaft auf 11 Mandate. Fortschrittler und Sozialdemokraten werden sonach geschlossen eine Stimmenzahl von 25 bis 26, also die Mehrheit, bilden. Zwei gewählte Abgeordnete, Gemeindevorsteher Lanje (Westerstede) und Sattlermeister Möller (Osternburg) haben zwar für eine bestimmte Richtung sich nicht entschieden, werden aber, da sie auf dem Boden des liberalen Landtages stehen, gegebenenfalls die linksliberale Mehrheit verstärken helfen, beispielsweise bei der Revision der Gemeindeordnung. Das Zentrum zieht in derselben Stärke mit acht Mandaten in den Landtag ein. Es ist zwar an einer Nachwahl beteiligt, jedoch sind die beiden Konkurrenten Zentrumsmänner, es handelt sich nur um die Personen: Oberlehrer Dr. Reinke oder Bürgermeister Berding. Die Nationalliberalen und der Bund der Landwirte büßten sehr an Machtstellung ein. Sie konnten Delmenhorst (Amt), Zwischenahn und Elsfleth behaupten, gewannen auch Osternburg (Dannemann, Tungeln) noch hinzu, verloren aber Brake, Delmenhorst und in Lübeck und Birkenfeld; vielleicht werden sie auch Jever verlieren. In den Nachwahlen dürften sie noch einige Erfolge haben, jedoch es auf mehr als im ganzen zehn Mandate kaum bringen.

Vermischtes.

* **Abonnements auf Lieferung von Seefischen** bilden die neueste Einrichtung im wirtschaftlichen Leben und werden vielleicht bei den Hausfrauen Anklang finden. Mehrere Seefischgroßhandlungen an der Ost- und der Nordsee haben anläßlich der Fleischverteuerung diese Einrichtung geschaffen und senden unter Garantie tadelloser Ankunft den Abonnenten wöchentlich je acht Pfund lebendfrischer Seefische. Der Preis stellt sich einschließlich Packung und Porto auf 2,50 resp. 3,75 M. In ersterem Falle werden wechselnd Schellfisch, Kabliau, Seelachs, Goldbarsche, Bratschollen und Rotzungen (mittelgroß), im letzteren Falle Seehecht, Heilbutt, Knurrhahn, Helgoländer Schellfisch, große Schollen und große Rotzungen, Fischkarbonade, Makrelen, Dorsche usw. geliefert. Die Auswahl geschieht auf Grund der Fangergebnisse. Die Abonnements werden monatlich abgeschlossen und bilden eine wertvolle Ergänzung der in zahlreichen Gemeinden eingerichteten Seefischmärkte. Die vielfachen Zubereitungsmöglichkeiten, die durch beigelegte Seefisch-Kochbücher den Hausfrauen vertraut gemacht werden, bürgen dafür, daß das Menu abwechselungsreich und wohlschmeckend gestaltet werden kann.

* **Die Kosten von Roosevelts großer Jagdexpedition nach Afrika**, die unter den Auspizien der Smithsonian Institution in Szene gesetzt wurde, belaufen sich auf 320 000 M. Die Ausgaben der eigentlichen Jagdexpedition werden von der Institution zu drei Teilen und vom Ex-Präsidenten zu zwei Teilen getragen. Wer zu den übrigen Kosten sein Scherflein beigetragen hat, wird wohl nie bekannt werden. Man nimmt jedoch an, daß Roosevelts Freunde die Summe aufgebracht haben.

* **Ein Botticelli unter dem Hammer.** Aus London wird berichtet: Die Versteigerung der von der verstorbenen Lady Ashburton hinterlassenen Kunstschätze hat bei Christie stattgefunden. Schon im Jahre 1905 wurde ein Teil der alten Gemälde aus der Sammlung Ashburton verkauft. Bei der jetzigen Auktion konzentrierte sich das Interesse der Sammler und Kunsthändler auf einen prachtvollen Botticelli, eine Darstellung der Madonna mit dem Kinde, von Engeln umringt. Das Tondo mit dem guterhaltenen altertümlichen Rahmen erzielte schließlich 66 300 M. Daran anknüpfend wurden die kostbaren alten Gobelins ausgeboten, prachtvolle farbenschöne Webereien mit landschaftlichen und figürlichen Darstellungen; sie fanden für 50 000 M einen Liebhaber. Ein einziger großer Gobelin, 15½ Fuß hoch und 10 Fuß breit mit einer Darstellung der Begegnung Sauls und Davids, erzielte 15 750 M, und ein anderer, etwas kleinerer, mit einer Darstellung des Gelages des Belsazar 15 540 M. Eine Ueberraschung brachte der Verkauf einer antiken italienischen Bronzefigur, ein römisches Pferd auf roter Marmorbasis; das ganze Stück, das nur 38 Zoll hoch ist, wurde mit 21 000 M bezahlt.

* **Kindermund.** Ich sitze mit meiner Familie zu Tisch. Vier Köpfe zählen wir: meine bessere Hälfte, ich und die zwei Jungens. Gesprächsthema: Die Kinder wollen zu viel Fleisch essen und zu wenig Gemüse. Daß zu viel Fleisch nicht gesund ist, habe ich den beiden Sprößlingen schon so und so oft erläutert und dabei auf Aussprüche ärztlicher Kapazitäten hingewiesen. Nützt nichts, sie wollen viel Fleisch und wenig Kohl. Auch der immer wiederkehrende Hinweis auf die hohen Fleischpreise macht auf die sorglose Jugend keinen Eindruck. Heute versuchte ich es mit einem anderen Mittel, ich verweise auf das von mir gegebene gute Beispiel. „In jener Zeit, als ich selbst noch bei meinem Vater und bei meiner Mutter zu Tisch saß,“ so erzähle ich und verweise dabei auf die über dem Sofa hängenden Bilder meiner Eltern, „da mußte ich immer zu einem ganz kleinen Stückchen Fleisch eine große Portion Gemüse essen. Meine Eltern hielten streng darauf.“ Als ich nun die Wirkung meiner Worte beobachten will, sehe ich, wie der Blick meines Jüngsten mitleidsvoll auf mir ruht. Schon öffnen sich seine Lippen und treuherzig bemerkt er: „Du kannst Du aber froh sein, Papa, daß Du jetzt bei uns bist!“

Neueste Nachrichten.

Emden, 4. Oktober. Gestern abend gegen 8 Uhr ist im Binnenhafen ein achtzehnjähriger Leichtmatrose vom Schiffe Wilhelm Hemsoth ertrunken.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Der Börsenmakler Emil Furchheimer ist verschwunden und hat Verbindlichkeiten von 300 000 Mark zurückgelassen, die auf Berlin und London entfallen.

Paris, 3. Oktober. Seit einigen Tagen herrscht hier eine Milchnot. Um 10 Uhr morgens sind bereits alle Vorräte ausverkauft. Erst in den späteren Tagesstunden kann man sich wieder geringe Mengen Milch verschaffen. Die Milchhändler behaupten, daß es in den nächsten Tagen noch schlimmer werden würde.

Toulon, 3. Oktober. Beim Leichenbegängnis der Opfer des Libertéunglücks kam es zu einem aufregenden Zwischenfall. Als die Spitze des Zuges das Theatergebäude am Boulevard Strasbourg erreichte, durchbrach ein scheugewordenes Pferd das Truppenspalier. Die Menge stürzte nach allen Seiten auseinander. Eine der aufgebauten Tribünen war zusammengestürzt und hatte das Pferd scheu gemacht. Plötzlich ertönte der Ruf: „Eine Bombe!“. Ein wüstes Stoßen und Drängen führte zeitweilig zu einer Auflösung des ganzen Zuges. Der Präsident der Republik war eine Zeitlang ganz allein. Er wurde schließlich bis an die Stufen des Theaters gedrängt, wo sich dann Polizeibeamte um inn sammelten. In dem Gedränge wurden einige Personen zu Boden gerissen und erheblich verletzt. Soldaten ließen die Gewehre fallen und liefen davon. Es dauerte einige Zeit, bis Ruhe und Ordnung wiederhergestellt waren.

London, 3. Oktober. Der erste Lord der Admiralität Mac Kenna hielt heute in der Grafschaft Monmouth eine Rede, worin er ausführte, an die Stelle der Kriegsgerüchte sei jetzt der Krieg getreten. Das ganze Interesse der Welt sei darauf gerichtet, den Frieden wieder herzustellen. Es gebe kein auswärtiges Amt in Europa, das nicht die gemeinsame Hoffnung teile, daß befriedigende Bedingungen für die Beilegung des Streites gefunden werden möchten. Auf die Frage, ob er ein freundschaftliches Einvernehmen mit Deutschland zum Zwecke der Beschränkung der Flottenrüstungen begünstige, erklärte der Redner, nichts würde der Regierung eine größere Befriedigung gewähren, als wenn sie imstande wäre, ein Abkommen zu treffen, das die Rüstungen zu Wasser und zu Lande begrenze.

Sfax, 3. Oktober. Major Fethi Pascha, der türkische Militärattachee in Paris, und mehrere türkische Offiziere und Aerzte beabsichtigten Tripolis zu erreichen. Sie gingen in Gabes an Land und versuchten in einem Automobil die Grenze zu überschreiten. In Ben Gardane, in der Nähe der Grenze, weigerten sich die Militärbehörden, sie hinüberzulassen. Darauf begaben sie sich nach Sfax zurück, um Instruktionen abzuwarten.

Jhrhove, 4. Oktober. Gestern abend brannte die Besitzung des Kolonisten Fickers in Ihrenerkampen vollständig nieder. Von dem Mobiliar konnte nichts gerettet werden. In den Flammen sind ein Schaf und eine Ziege umgekommen.

Bremen, 4. Oktober. Die seit langer Zeit zwischen Preußen und Bremen schwebenden Verhandlungen über die gemeinsame Regulierung der Geeste von der Mündung bis zur Drehbrücke haben einen großen Schritt vorwärts getan. Beide Staaten haben sich grundsätzlich über die Aufstellung des Bauprogramms geeinigt.

Bremen, 4. Oktober. Heute vormittag 10 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhof die Trauerfeier für den gestorbenen Flieger Kapitän Engelhardt unter großer Teilnahme statt.

Paris, 4. Oktober. Petit Parisien berichtet: Bei der Panik, die sich gestern bei der Beerdigung der Opfer der Liberté ereignete, sind 230 Menschen verletzt worden, darunter 30 ziemlich schwer.

Bern, 4. Oktober. Das hiesige internationale Telegraphenbureau gibt bekannt, daß nach Mitteilung der türkischen Telegraphenverwaltung Telegramme in vereinbarter Sprache innerhalb der Türkei im Verkehr mit Italien bis auf weiter nicht mehr zugelassen werden.

London, 4. Oktober. Wie ein Telegramm aus Simla berichtet, ist wegen der dauernden Unruhen in Südpersien beschlossen worden, die Wachen der verschiedenen englischen Konsulate zu verstärken. Zu diesem Zweck haben zwei indische Kavallerieregimenter den Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach dem Persischen Golf bereit zu halten.

London, 4. Oktober. Minister Churchill erklärte gestern in einer Rede in Dundee unter anderem: Der Anblick der europäischen Lage sei rauher und schlechter geworden, als er vor einem Jahre war. Der Streit zwischen Italien und der Türkei sei in ein Stadium getreten, wo leider Worte unnütz sind. Was die marokkanischen Schwierigkeiten betrifft, so wünschen wir ernstlich, daß Frankreich und Deutschland zu einem Abkommen gelangen, das für beide Teile befriedigend und vorteilhaft und für uns nicht nachteilig ist. Wir wünschen eine Erledigung zu sehen, die der marokkanischen Frage einführallemal ein Ende macht. Der Wunsch nach einem solchen Abkommen leitet die ganze Politik des Ministers Edward Grey.

Konstantinopel, 4. Oktober 11,15 Uhr. Wie verlautet, ist es Said Pascha nunmehr gelungen, das neue Kabinett zu bilden. — Der Marineminister hat seine Entlassung zurückgezogen. Das Parlament wird zum 14. Oktober hierher einberufen werden unter der Voraussetzung, daß sich bis dahin eine genügende Anzahl von Deputierten in Konstantinopel einfindet. Aus Tripolis wird amtlich gemeldet, daß das Seekabel nicht durchschnitten ist und daß der Verkehr auf den Telegraphenlinien aufrecht erhalten wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 3. Oktober. Corriere d'Italia berichtet aus Bari: Der italienische Dampfer Molfetta, der gestern nacht den Hafen von Durazzo verlassen hat, sah sich plötzlich von fünf türkischen Torpedobooten umzingelt, die den Dampfer zu kapern suchten. Es gelang der Molfetta, die alle Lichter löschte, unter Volldampf zu entkommen. Die türkischen Torpedoboote mußten schließlich des hohen Seeganges wegen von der Verfolgung absehen.

Saloniki, 4. Oktober. (Wiener Tel. Korr.-B.) Die hiesigen Jungtürken erhielten ein Telegramm des Gouverneurs in Benghasi, daß die Mohammedaner beschlossen hätten, die Provinz bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Wie aus Prevesa berichtet wird, erschienen abermals italienische Kriegsschiffe vor Prevesa, gaben Salven ab und verschwanden dann. Ihr Vorgehen wird als eine Demonstration ausgelegt. Die Regierung hat den Verkauf von Kohlen und andern Kriegsbedarfsartikeln an fremde Schiffe oder fremde Staatsangehörige verboten.

Rom, 4. Oktober. Die Agencia Stefani berichtet: Vizeadmiral Faravelli hat von Bord des Panzerschiffes Benedetto-Brin gestern abend 7,45 Uhr telegraphiert: Wir haben um 3,30 Uhr nachmittags mit der Beschießung der Hauptbatterien von Tripolis begonnen und sie bis Sonnenuntergang fortgesetzt. Die türkischen Batterien haben das Feuer erwidert, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen. Die Beschießung wird Mittwochmorgen wieder begonnen werden, um die Batterien vollständig zu zerstören. Bei der Beschießung ist die größte Sorgfalt angewandt worden, um Beschädigungen der Stadt zu vermeiden, und nur ein Leuchtturm in der Nähe einer Batterie wurde zerstört.

Humoristisches.

Bitter. „Ich wollte viel lieber, daß man mich für einen Spitzbuben hielte als für einen Narren!“ — „Natürlich, die Wahrheit tut am wehesten!“

Auch eine Erklärung. „Warum richtet die Dichterin Miß Simpson so viele Gedichte an den Mond?“ — „Ich nehme an, weil der Mann im Mond der einzige Mann ist, der nicht vor ihr Reißaus nimmt.“

Anzeigen

aller Art

wie

An- und Verkäufe — — — —
Auktionen — — — — — —
Familien-Anzeigen — — —
Holzverkäufe — — — —
Kapital-Gesuche und -Angebote
Kauf- und Pachtgesuche — —
Miet-Gesuche — — — —
Stellen-Gesuche und -Angebote
Submissionen — — — —
Verkäufe von Grundstücken 2c.
Vermietungen — — — — —

empfehlen wir, im **Jeverschen Wochenblatt** erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.

Expedition des Jeverschen Wochenblattes in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Abteilung für Knaben-Garderobe

Gestrickte Anzüge
Starke Schul-Anzüge
Original Kieler Anzüge
Hochaparte Blousen-Anzüge
Manchester-Anzüge
Einzelne Knie- u. Leibchen-Hosen
Pelerinen, Paletots und Ulsters.

Gediegene Verarbeitung. Haltbare Stoffe.

Ich bin in der Lage, zu billigsten Preisen zu verkaufen, und biete damit das, was das verehrliche Publikum heute sucht:

Gutes zu billigsten Preisen.

Julius Schwabe,

Spezialgeschäft I. Ranges.

Handarbeit, durchgenäht, genagelt und Goodyearwelt.

Schaft-
Strassen-
Arbeits-
Acker-
Wasser-
Stulpen-
Reit-

Stiefel

von 11 Mk. bis 23 Mk.

in 16 verschiedenen Sorten am Lager.

Jever. H. Pekol.

Das von mir geführte **Möbelgeschäft,** welches ich **dieses Frühjahr eröffnet** habe, wird unter dem Namen

Jeversches Möbelhaus

weitergeführt.

Arthur Wachtel jun.,
Jever, Gr. Burgstr.

Ostiemer Hof.

Sonntag den 8. Oktober

Rekruten-Abschiedsball.

Es ladet freundl. ein

Ostiem. Heinr. Jacobs.

Erwarte in den nächsten Tagen mehrere Ladungen

Augustfehn. Maschinentorf, Salonkohlen, Fettkohlen u. Nußkohlen

und empfehle dieselben direkt ab Bahn billigst.

Fritz Janßen jun.,
Kohlenhandlung.
Jever, Bahnhofstr. 703.
Telefon Nr. 400.

„Ich litt an daue rnder Stuhlver stopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen und Blutwallungen sowie hartnäckigem

Magenleiden.

Durch eine Hauskur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) wurde ich von meinem Leiden in wenigen Wochen befreit. Tausend Dank. C. J." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pfg. bei **Carl Breithaupt,** Drogerie.

Kleiderstoff-Abteilung.

Hervorragender

Gelegenheitskauf!

Blaugrün karrierte

reinwollene Cheviots

pr. Meter 1,65 Mk.
(reeller Preis 2,25),
vorzüglichster Qualität.

Die besten Schulkleider!

A. Mendelsohn.

Für Militärpflichtige

empfehle

Hemde, Unterhosen, Hosenträger, Strümpfe, Socken, Taschentücher

zu billigen Preisen, jedoch in guten Qualitäten.

B. Dettmers,
Jever, Neuestr.

Ff. Delikateß-Sauerkraut.
Wilh. Gerdes.

Achtung!

Von Freitag bis Sonntag großes

Preisschießen

um Hühner und Hähne auf der Rolandscheibe.

Gold. Engel. Fritz Janßen.

Liedertafel Hohenkirchen.

Donnerstag den 5. Oktober abends 7 Uhr

Generalversammlung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Accum.

Zum Volksfest
Sonntag den 8. Oktober

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein
B. Eggers.

Brandversicherungsgesellschaft für Gebäude in der Herrschaft Jever, V. a. G.

In der Sitzung der kleinen Kommission vom 26. August 1911 ist eine Hebung von 15 Pfg. für je 100 **Mk.** Versicherungssumme beschlossen.

Den Herren Deputierten sind die Hebungslisten übersandt mit dem Ersuchen, die Beiträge einzukassieren und innerhalb der satzungsmäßig bestimmten Frist von 5 **Wochen** an den Rezeptor abzuliefern.

Den Mitgliedern wird dieses zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Minsen, 1911 Okt. 2.

A. Onnen,
Direktor.

Schützensache.

Sonntag den 8. d. M.

Vogel- u. Prämienschießen.

Anfang 2½ Uhr nachm.
Die Schießkommission.

Klub der Landwirte.

Generalversammlung

Sonnabend den 7. Oktober, Anfang 5½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein Hooksiel.

Sonnabend den 7. Oktober abends 8 Uhr im Vereinslokal J. Fulfs **Beginn der regelmäßigen Turnabende.**

Neue Mitglieder werden freundlichst gebeten, sich dann einzufinden.

Der Vorstand.

Kirchenchor Tettens.

Am kommenden Sonnabend, den 7. Okt., abends 7½ Uhr beginnen die **regelmäßigen Uebungen** wieder.

Um vollzähliges, pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Damen und insbesondere Herren, die dem Chor noch beizutreten gedenken, sind alsdann herzlich willkommen.

Kriegerverein Hohenkirchen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kameraden

Christian Stoffers

zu Jürgenshausen in Kenntnis zu setzen.

Ehre seinem Andenken!

Zur Trauerparade versammeln sich die Kameraden Freitag den 6. Oktober nachmittags 2½ Uhr im Dieckenschen Gasthofe zu Minsen.

Der Vorstand.

Kriegerverein Horumersiel.

Sonntag den 8. Oktober abends 7 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Abrechnung über Sedanfeier.
2. Besprechung über Großherzogs Geburtstagsfeier.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Accum. Zu dem am 8. Okt. stattfindenden Volksfest

Ball,

wozu freundlichst einladet
E. Bargen Wwe.

Jedderwardergroden.

Der **Kegelverein Panther** feiert Sonntag den 15. Okt. sein

erstes Stiftungsfest

mit

Ball,

wozu freundlichst einladen
der Verein. B. Onken.

Bürgergesangverein Liederkranz.

Heute Donnerstag keine Uebung. Der Vorstand.

Nächste Sprechtage in Jever im Hotel zum Erbgroßherzog Sonnabend den 7. Oktbr. nachmittags von 5 bis 7 Uhr und Montag den 9. Oktbr. vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt
Dr. jur. Lüerßen
Bant.

Geburtsanzeige.

Statt Ansage.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an

Harm Janßen und Frau
geb. Hellmann.

Kloster-Neuland.

Verlobungsanzeigen.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Karoline Schröder
Hinrich Higgen.

Pütthausen, Voßlapp
zzt. Neuengroden.

Verlobte:

Anna v. Höveln
Andreas v. Vügt.

Wiesede, Rüstringen
zzt. Roffhausen.

Heiratsanzeige.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen:

Wilhelm Thomßen
Rika Thomßen
geb. Ippen.

Bedekaspel (Ostfr.),
1. Oktober 1911.

Todes-Anzeigen.

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwester

Frau Mamme Iben Wwe.
geb. Oltmans

in ihrem 78. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen
Wiarden, 1911 2. Okt.

† † †

Beerdigung findet statt Sonntagnachmittag ½4 Uhr.

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder

J. E. Folkerts

im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Witwe Folkerts
nebst Kindern und Eltern

Verdum, den 3. Okt. 1911.

† † †

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr in Burdum statt.

Danksagung.

Für die uns beim Tode unserer lieben Tochter u. Schwester bewiesene Teilnahme sagen wir unsern herzlichen Dank.

Pauline Janßen
geb. Krafft.
Theda Janßen
Antonie Minßen
geb. Janßen.

Jever, 4. Okt. 1911.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 234 — Donnerstag den 5. Oktober 1911 — 121. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 4. Oktober.

* **Landtagswahl.** Die Nachwahl findet in der Stadt Oldenburg Dienstag den 10. Oktober statt, im Amt Butjadingen Freitag den 13. Oktober; derselbe Termin ist für Delmenhorst (Südbezirk) in Aussicht genommen, ebenso für das Amt Brake.

* Das diesjährige **Missionsfest des Kreises Jever** wird nächsten Sonntag, den 3. Oktober, hier gefeiert werden. Herr Missionar Sommer wird im Morgengottesdienst die Predigt und im Abendgottesdienste eine Ansprache halten. Herr Organist Schmidt wird im Abendgottesdienst das Festpräludium über: Ein' feste Burg von Möhring einlegen, und ein gemischter Chor die Motette: „Komm, heilger Geist" von Hauptmann singen.

gh. **Allgemeiner Müllertag.** Im Gesellschaftshause Union zu Oldenburg wird am 15. d. M. ein allgemeiner Müllertag für Nordwestdeutschland stattfinden. Dieser Müllertag, dessen Einberufung von dem Innungsverband für das Herzogtum Oldenburg ausgeht, dürfte recht zahlreich, nicht allein aus dem Oldenburger Lande, sondern auch aus den benachbarten Gebieten besucht werden. Die Verhandlungen beginnen morgens 10 Uhr im großen Saal. Der Tagesplan lautet: 1. Begrüßungsansprachen; 2. Postscheckverkehr (Referent: Kaiserlicher Postinspektor Nahme, Oldenburg); 3. Brennende Fragen im Müllergewerbe (Referent: Sekretär Wohlfarth vom Deutschen Müllerbunde in Leipzig); 4. Lieferfrist, Schiedsgericht usw. (Referent: Herr Kück in Firma Wilhelm Kathmann und Co., Oldenburg); 5. Anregungen und Wünsche. — Um 3 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen mit anschließender Kaffeetafel. Vor und nach dem Essen ist eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Oldenburg vorgesehen. Von 6 Uhr ab Tanzkränzchen im großen Saale. Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei, für die übrigen Veranstaltungen wird ein Festbeitrag von 3 M erhoben.

* **Hohenkirchen,** 3. Oktober. Die hier am Sonntag im Bunsschen Gasthofe abgehaltene Versammlung des Kriegervereins war wegen des stürmischen Regenwetters nur mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt war, wurde nach der Tagesordnung wie folgt verhandelt: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. Es hatte sich zur Aufnahme als aktives Mitglied gemeldet: Kaufmann und Wirt Heinrich Langmack, Hohenkirchen. Derselbe wurde einstimmig aufgenommen. — 2. Besprechung über Großherzogs Geburtstag. Es wurde beschlossen, den Geburtstag unseres Landesfürsten und Protektors am 16. November durch Theateraufführungen und Ball im Vereinslokal zu feiern. Die weiteren Vorbereitungen zu diesem Fest wurden dem Vergnügungskomitee übertragen. — 3. Ausbildung eines Trommler- und Pfeiferkorps. Die vom hiesigen Kriegerverein vor einigen Jahren angeschafften, jedoch nur wenig gebrauchten Trommeln und Pfeifen sind kürzlich wieder in gebrauchsfähigen Zustand gebracht worden. Es soll nunmehr versucht werden, Kameraden zu gewinnen, welche sich als Trommler und als Pfeifer ausbilden lassen wollen. — 4. Hebung der Beiträge. Der Kassenführer erhebt die rückständigen Beiträge. In der nächsten Versammlung müssen die noch nicht entrichteten Beiträge für 1911 gezahlt werden; die dann noch nicht bezahlten Beiträge werden durch die Post unter Nachnahme des Betrages (nebst Kosten) eingezogen werden. — 5. Verschiedenes. a. Anschaffung eines Inventarschranks. Kam. Georg Harms überreicht eine Zeichnung nebst Kostenanschlag. Es wurde beschlossen, die Offerte anzunehmen. Harms wurde beauftragt, einen Schrank bis zum 15. Dezember d. J. zum Preise von 60 M zu liefern. — b. Vom früheren Vorsitzenden, Kam. Dr. Weydemann sind 26 M 85 ₰ als Einnahme aus den Vorträgen mit dem Projektionsapparat dem jetzigen Vorsitzenden übergeben worden. Dieser Betrag wurde dem Kassenführer zur Vereinnahmung überwiesen. c. Vom Kam. B. Meenen, Altgarmssiel, wird dem Kriegerverein ein Buch, betitelt: „Japans Krieg und Sieg von Oberst Gädke" zum Kauf angeboten. Das Buch, mit vielen Illustrationen versehen, hat 20 M gekostet. Es wird beschlossen, das Buch für 10 M anzukaufen und an die Mitglieder gegen eine Monatsgebühr von 50 ₰ auszuleihen.

♂ **Tettens,** 2. Oktbr. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last; und auch der Beruf des Briefträgers hat seine Licht- und Schattenseiten. Es ist keineswegs ein Leichtes, jahrein jahraus, ob Schnee und Regen, ob Hitze oder Sturm, mühsamen Schrittes von Haus zu Haus zu ziehen. Dennoch hat unser allbekannter Briefträger, Herr Fokken, 38 Jahre lang in diesem Berufe in treuer Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet, bis er zum 1. Oktober dieses Jahres aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung einkommen mußte. Bis weit über die Grenze hinaus ist sein Name bekannt. Selbst ein geborener Ostfriese, fuhr er die ersten fünf Jahre den Postwagen zwischen Wittmund-Esens-Aurich, und das war ein verantwortungsvoller Posten; wurden doch damals sämtliche Geld- und Briefsendungen mit dem Wagen befördert. Sodann wurde die Bestellung durch Briefträger eingerichtet. Herr Fokken trat als solcher in unser Amt ein und ist bis zum 1. Okt. als pflichtgetreuer Beamter in hiesiger Postagentur tätig gewesen. Allgemeine Beliebtheit hat er sich durch sein stets freundliches Wesen erworben; immer wußte er das Neueste im goldenen Humor zu erzählen. Seine Stelle ist wieder von seinem Sohne besetzt, der bisher dem Postamte Rüstringen zugeteilt war. Vom Großherzog ist ihm das allgemeine Ehrenzeichen zuteil geworden. Wir aber wünschen dem Alten im grauen Bart einen sorgenfreien, stets heiteren Lebensabend!

* **Hooksiel,** 5. Oktober. Heute feiern die Eheleute Arbeiter Remmer Janßen und Frau, Hiemke geb. Andreaßen, zu Pakens das Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaare Gesundheit und einen frohen Lebensabend und hoffen, daß sie über zehn Jahre das Fest der diamantenen Hochzeit feiern werden.

Sande, 2. Oktober. Unser Kriegerverein hielt gestern in seinem Vereinslokal (Taddiken) eine Monatsversammlung ab. Die Versammlung im September war umständehalber ausgefallen. Es hatte sich ein neues Mitglied zur Aufnahme gemeldet und wurde diese in der Versammlung einstimmig beschlossen. — Zum diesjährigen Geburtstage Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs soll wieder wie üblich eine Feier und zwar Sonntag den 19. November stattfinden. — Von einem Herrn Cruse aus Gr.-Garnholt bei Westerstede war ein Angebot über Vorführung von Lichtbildern eingegangen. Wegen dieser Angelegenheit sollen mit Herrn C. noch Verhandlungen gepflogen werden.

.:. **Rüstringen,** 3. Oktober. Herr Hug hat das Landtagsmandat in Oberstein angenommen. Demzufolge findet hier eine Nachwahl statt. Im Wahlkreise Jever werden die Sozialdemokraten bei der Nachwahl für die Freisinnigen stimmen.

* **Varel.** Durch Feuer wurde ein Teil der Besitzung von Kuhlmann in Altjührden ausgebrannt, wobei zwei Pferde und zwei Kühe in den Flammen umkamen.

-e. **Oldenburg,** 3. Oktober. (Landes-Lehrerverein.) Die Religionskonferenz mußte, wie bereits berichtet, wegen Ausbleibens des Oberlehrers Spanuth (Hameln) infolge Todesfalles in ihrem Hauptteile ausfallen. Es wurden nur folgende geschäftliche Punkte erledigt. Der Name „Religionskonferenz des Oldenburgischen Landeslehrervereins" soll beibehalten werden. Der Oldenburger Verein für evangelische Freiheit soll ersucht werden, sich dem deutschen „Bunde für Reform des Religionsunterrichtes" als Sektion der Eltern und Laien anzuschließen. Auch soll versucht werden, die Geistlichen und die Religionslehrer höherer Schulen anzuregen, als Sektionen dem Bunde beizutreten. Diesen genannten Interessenten-Gruppen soll als Verbandsthema „Der Religionsunterricht in der Schule und der Konfirmandenunterricht" vorgeschlagen und ihnen anheimgegeben werden, dies Thema zunächst in den Einzelsektionen zu beraten. Um Ostern 1912 wird eine Gesamttagung der Sektionen über dieses Thema stattfinden. Die Religionskonferenz tritt am 23. Dezember wieder zusammen, dann wird Oberlehrer Spanuth voraussichtlich den Vortrag halten. Der Ausschuß wurde wie folgt gebildet: Als Vorsitzender Oberlehrer Pfannkuche, Oldenburg, ferner Schulvorsteher Schwecke das., Hauptlehrer Eickhorst, Nadorst, Hauptlehrer Blanken, Wüsting, Geschäftsführer: Lehrer Jakobs, Drielakermoor, und eine noch zu wählende Lehrerin.

.:. **Westerstede,** 3. Oktober. Die Hasenjagd war hier und im benachbarten Ostfriesland an den beiden ersten Tagen sehr ergiebig. — Herr Auktionator Wettermann läßt sich beim Bahnhof eine stattliche Villa errichten.

gh. **Westerstede,** 3. Oktober. Einen Unfall auf der Jagd erlitt am Montag der Rechnungssteller H. Gerdes. Beim Uebersteigen eines Walles in Westerstederfeld tat Gerdes einen Fehltritt und zog sich einen schweren Knöchelbruch am linken Fuß zu. Mittels Wagen wurde Herr Gerdes in das hiesige Krankenhaus gebracht. — Das Pferd eines hiesigen Geschäftsmannes scheute auf der Kuhlenstraße und ging durch. Dem Besitzer gelang es, vom Wagen herunterzuspringen, während sein Begleiter mehrere Verletzungen davon trug. Letzterer wurde durch Umstürzen des Wagens von demselben geschleudert. Das Pferd wurde später aufgegriffen.

* **Südl. Oldenburg.** Nach Erlaß eines Berggesetzes durch die oldenburgische Regierung und Genehmigung der entsprechenden Mittel durch den Landtag wurde im südlichen Oldenburg in der Dammer Gegend mit der Abbohrung des Landes begonnen. Es ist verschiedentlich darüber berichtet worden. Die Ergebnisse sind nunmehr bis zu einem gewissen Abschluß gekommen, wenigstens hinsichtlich der Flachbohrung, deren fünf vorgenommen wurden, nämlich zwei bei Osterdamme und je eine bei Vechta, Dersaburg und Goldenstedt. Bei Osterdamme wurde Bohnerz erschürft. Das erbohrte Eisenerzmaterial hat sich bei einer Höchstmächtigkeit von neun Metern als ganz vorzüglich erwiesen. Man hat einen Eisengehalt bis zu 47 Proz. gefunden.

Vermischtes.

* **Geestemünde,** 3. Oktober. Der Umsatz in der hiesigen Fischauktionshalle betrug im September 6 991 074 Pfund im Werte von 676 003 M gegen 5 209 075 Pfund im Werte von 556 006 M im September 1910.

* **Berlin,** 3. Oktober. Der Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker hat den Einigungsvorschlag der Einigungskommission, nach dem bezüglich Lohn und Arbeitszeit und auch bezüglich der Sonderbestimmungen für Maschinensetzer und Drucker, und die berechtigten Wünsche beider Parteien, soweit wie möglich, Berücksichtigung gefunden haben, mit 32 gegen 2 Stimmen angenommen.

* **Köln,** 3. Oktober. Nach Aussagen holländischer Fischer ist der letzte Sturm in der Nordsee der schlimmste gewesen, dessen man sich erinnern kann. Wie man jetzt feststellen kann, sind Hunderte von Menschen auf See umgekommen. Eine heldenmütige Rettung vollbrachte der Heringslogger K. W. 7. Auf der Höhe von Ymuiden, 75 Meilen vom Lande entfernt, fand er den sinkenden schwedischen Dampfer Bris, von dem das Hinterschiff bereits unter Wasser war. Es gelang mit großer Mühe, 13 Personen, elf Männer und zwei Frauen, zu retten. Der Kapitän und der Steuermann sprangen als letzte mit Schwimmgürteln über Bord. Während der Steuermann gerettet werden konnte, vertrieb der Kapitän. Man nimmt an, daß er von einem dänischen Dampfer gerettet wurde, der zur Hilfe herbeigeeilt war. Zahlreiche Leichen treiben an der holländischen Küste an den Strand.

* **Duisburg,** 3. Oktober. Der Kahn Wilhelmine, der mit einer Ladung von 600 Tonnen Kohlen vom Schlepper Maria 1 von Duisburg nach Antwerpen geschleppt wurde, ist Montagnacht infolge des herrschenden Sturmes in der Steenbergenschen Vliet bei Zeeland gesunken. Die Besitzerin des Kahns mit ihren fünf Kindern und zwei Mann der Besatzung sind ertrunken.

* **München,** 3. Oktober. Ferdinand Lassalles ehemalgie Geliebte, um derentwillen er von ihrem damaligen Bräutigam, dem wallachischen Edlen von Rakowitza am 28. August 1864 bei Genf in einem Duell erschossen wurde, hat sich jetzt, wenige Tage nach dem Tode ihres dritten Gatten, eines russischen Schriftstellers v. Schewitsch, mit dem sie längere Zeit in München lebte, mit Chlorhydrat vergiftet. Wenige Stunden später ist sie im Krankenhause gestorben. Die Verzweiflung über ihre Vereinsamung und zunehmende materielle Sorgen dürften sie in den Tod getrieben haben.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Internationaler Mittelstandskongreß.

S. & H. **München,** 30. September.

III.

Am heutigen letzten Tage des Internationalen Mittelstandskongresses sprach Frl. Gertrud Scharf (Charlottenburg) über die Frau im Handwerk. Sie forderte, daß auch die Handwerkerin unter die schützenden Normen gestellt werde, die dem männlichen Handwerker gewährt sind. Im einzelnen verlangte sie Regelung des weiblichen Lehrlingswesens, Einführung der Pflichtfortbildungsschule für Mädchen, Förderung der Organisation und des Bildungswesens für selbständige Handwerkerinnen. In der Debatte empfahl der Vertreter der preußischen Regierung Ministerialdirektor v. Seefeld (Berlin), in dieser Frage das richtige Maß zu beobachten. Er sei gewiß dafür, alle Bestrebungen zu unterstützen, die die Frauen teilnehmen lassen an den gewerblichen Berufen, man solle aber kein allzu rasches Tempo einschlagen. Bei der Ausbildung der Frauen sollte der Gesichtspunkt im Auge behalten werden, daß sie später als Frau und Mutter und Erzieherin beschäftigt werden kann. Denn das sei doch immer der natürlichste und heiligste Beruf der Frau.

Handwerkskammersekretär Dr. Purpus (Augsburg) wünscht keine allzu große Propaganda für die Frauenarbeit im Handwerk. — Frau Hamel (München) vom katholischen Frauenbund Bayerns vertrat auch die Ansicht, daß alle Ausbildung der Frau auch in handwerkerlicher Beziehung auf der hauswirtschaftlichen Ausbildung beruhen müsse.

Professor Dr. Ruhland (Berlin) sprach über das zurzeit bedeutsame Thema Brot- und Fleischnot. Er bestritt, daß Angebot und Nachfrage oder Vorrat und Bedarf die Preise bestimmen. Niemand wisse heute, wie groß das Verhältnis von Angebot und Nachfrage oder der Bedarf in Brotgetreide im Weltmarkte ist. Die richtige wissenschaftliche Formel laute ganz anders: die Gesamtheit der Nachrichten über den Markt — ob diese nun falsch oder richtig seien — bildet die Marktmeinung und diese bestimmt den Preis. Das treffe nicht nur für Getreide, sondern auch für das Fleisch zu. Nicht das, was im Markte ist, sondern was die Leute im Markte glauben, bestimme den Preis. Die Aufhebung der Grenzzölle oder der Grenzsperre ist eine irrige Forderung aus einem irrigen Vordersatz. Zur Beseitigung der Spekulation gibt es nur ein Mittel, an Stelle des irrtümlichen selbstherrlichen Individuums die organische Auffassung des Kulturmenschen treten zu lassen. Wenn wir nicht zu einer Neugestaltung unseres gesamten Wirtschaftslebens kommen, dann muß sich die Not noch weiter verschärfen, bis endlich die rechte Einsicht kommt. — Landtagsabgeordneter Hübsch (Nürnberg) widerspricht dem Referenten. Es könne keine Rede davon sein, daß Angebot und Nachfrage keine Rolle spielten. Unrichtige Preisfestsetzungen sind noch immer korrigiert worden, sobald die Fälschung der Berichte erkannt war. Gewiß sollen die Staatsregierungen bei falschen Pressenachrichten nach dem Rechten sehen und Besserung schaffen. — Professor Brodnitz (Halle) sprach ebenfalls gegen Ruhland, der nur in agrarischen Kreisen Gegenliebe finden werde und keine positiven Vorschläge gemacht habe.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung sprach Bezirksamtsassessor Dr. Schmelzle (München) über Güterzertrümmerung. Der Güterhandel sollte möglichst beschränkt werden, auch sollte die landwirtschaftliche Bevölkerung tunlichst die zuweilen notwendigen Zertrümmerungen selbst durchführen oder durch die gemeinnützige genossenschaftliche Selbsthilfe der Landwirte durchführen lassen. — Der Genossenschaftsanwalt Professor Crüger (Charlottenburg) meinte, daß man in Norddeutschland nicht von Güterzertrümmerung, sondern von innerer Kolonisation spreche, obwohl beide Bezeichnungen dasselbe bedeuteten, was der Referent in seinem Schlußwort bestritt.

Darauf lud das Herrenhausmitglide Obermeister Plate (Hannover) den Kongreß ein, die nächste Tagung 1914 in Hannover abzuhalten. Dann wurde der Kongreß mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Ausstellung in Turin.

Turin, 3. Oktober. Das Oberste Preisgericht der Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911 hat soeben seine Arbeiten beendet. Das Ergebnis ist für die deutsche Industrie ein überaus glänzendes; es wurde erreicht durch die hervorragenden Eigenschaften und Vorzüge der deutschen Erzeugnisse, die die andern Nationen auf gleichen Gebieten vielfach tief in den Schatten stellten. Von 857 deutschen Ausstellern hatten sich 38 außer Wettbewerb stellen lassen. An die sonach 819 Beurteilten fielen 408 große Preise, 130 Ehrendiplome, 172 Goldene Medaillen, 89 Silberne Medaillen, 23 Bronzene Medaillen, 9 Ehrenvolle Erwähnungen, zusammen 831 Auszeichnungen. Ferner wurden Mitarbeitern deutscher Aussteller zuerkannt: 134 Ehrendiplome, 233 Goldene Medaillen, 202 Silberne Medaillen, 180 Bronzene Medaillen, 23 Ehrenvolle Erwähnungen, zusammen 772 Auszeichnungen. Endlich sind 25 Deutschen Verdienstdiplome für hervorragende Bemühungen um das Zustandekommen der Ausstellung und deren künstlerischen Aufbau verliehen worden. Insgesamt entfallen somit auf Deutschland 1628 Auszeichnungen.

Ein französischer Markttag.

Von S. H.

Ein buntes Bild ist's, das sich meinen Augen darbietet. Menschen drängen sich in lichten Haufen. Bänder und Tücher flattern über die Köpfe von den Häusern. Alles ist Licht, Farbe, Bewegung. Wie eine Erleuchtung kommt mir der Gedanke, daß aus diesem Leben die Quellen französischer Malerei sprudeln, von der wir Deutschen, bei aller energischen Ablehnung ihrer Geschmacklosigkeiten, doch Vieles und Wertvolles gelernt haben.

Es ist Markttag in Rouen. Der Marktplatz ist rings von Häusern eingehegt. Tische mit breiten, gegiebelten Leinendächern und Tische ohne Dach, Stangen mit flatternden und leuchtenden Schildern und Menschen in Menge, sich teilend und drängend und wieder zerfließend.

Gleich am Eingange, als ich das ganze Bild ein wenig begriffen habe, steht das Volk der wandernden oder „wechselfußtretenden" Händler: Frauen, Kinder und Burschen, krüppelhafte Männer und Greise mit einer Hand voll Postkarten, mit Schuhriemen behängt, mit Bändern umflattert, einige mit aufgespannten Schirmen, die sie umgekehrt nach unten halten, um Karten, Bänder und Schnüre darin herumwirbeln zu lassen. Und einer schreit mehr als der andere. Einige auch wirbeln mechanisch mit ihrem Schirm und plaudern „handelvergessen" mit einem Freunde, bis sie auf einmal, wie instinktiv, ihren Schrei ausstoßen, aber gleich wieder das wichtigere Geschäft des Klatsches aufgreifen. In den rings hinlaufenden Gängen stehen Kisten und Tonnen mit Bohnen, Kartoffeln, Gemüse aller Art; Frauen und Männer sitzen und pahlen Erbsen und Bohnen und schreien über die fleißig zappelnden Hände weg das Lob ihrer Waren. Zwischendurch essen sie ihre trockenen Semmel und trinken Kaffee aus abgestoßenen Emailletöpfen, plaudern und handeln in einem fort. Burschen mit Zwiebeln, dreien an einem Finger, den Rest über den Schultern, ziehen durch die Menge, werfen den Mädchen ein paar Scherze zu und gehen weiter. Da putzt sich ein Weib die Nase mit der Schürze und greift dann in die Bohnen, sie durch die Finger gleiten lassend und lobend. Und neben ihrem Stand ein friedliches Idyll. Drei Frauen sitzen breit auf ihren Hockern, weltverloren, wie Hühner auf der Stange vor dem Schlafengehen, still und doch in leisem, ernsten Geplauder. Das Geschäft scheint sie nicht zu kümmern. Ein Mann sitzt neben ihnen und schläft. Vor den Vieren liegen Enten auf dünnem Steg; die Beine sind ihnen gebunden; manchmal zucken sie mit dem ganzen Körper, schnattern leise, schlafen und zucken mit den Beinen. Nicht weit davon sitzt eine Frau mit mehr Geflügel. Die Hühner scharren in großen Stangenkörben und oben darauf liegen andere mit gebundenen Füßen. Die Frau selbst sitzt mit einem Huhn auf dem Schoße und plaudert mit einer Bekannten. Während sie spricht, streicht sie ständig gleichgültig dem Huhn vom Kopf her über den Rücken. Das Huhn scheint's zu lieben, aber schließt jedesmal die Augen und duckt den Kopf. Am Ende des Weges steht ein Tisch mit Butter, der erste, der sauber scheint. Auch das Mädchen dahinter ist hübscher und sauberer als die anderen. Die Butter liegt, goldgelb und tropfend von Salzwasser, in frischen, breiten, grünen Blättern vor ihr. Sie blickt mit sinnenden, neugierigen Augen auf die Feilschenden an den andern Tischen, als sorgte sie sich nicht viel um eigenen Verdienst. Da geht ein Mann mit einem Blechtönnchen auf dem Rücken vorbei. Eine Fahne flattert auf kleiner Stange vom Fasse über die Mütze des gebückten Mannes weg; „Vive la France!" drehte sie sich mit ihren grellen Farben im Winde. Eine Röhre läuft unter dem Arm des Händlers her. Ein paar Gläser hängen vorne in Haken auf den Tragriemen. Der Mann verkauft cidre (Apfelwein) an die trockengeschwatzten Mäuler. Da pufft er ein Büblein, das ihm auf die Füße sprang; ängstlich und gleich spottend, läuft es davon; denn den Kindern ist dieser Markt das rechte Feld. Zwischen alten Buden und Körben huschen sie dahin; haschen hier eine Möhre, da einen Apfel, da einen Bonbon. Aber die Abfallreste von Kohl und Rüben sind ihnen am liebsten; denn es stehen Brunnen auf dem Platze. Da wird der Schmutz gewaschen, oder Tuten werden gefüllt und zerknallt, daß das Wasser in alle Winde spritzt. Grad hat solch ein Schlingel die ganze Bescherung über einen Kleiderstand ergossen. Wütend kommt die Frau nach vorn, aber der Junge steht längst unter weitem Haufen und lacht und kichert. Im Winkel hinten leuchten die roten Fleischstände mit den schmutzigen Metzgern. Da bin ich am Ende. Noch einmal läuft mein Blick um den ganzen Markt, an den leeren, langen Wänden von Stall oder Packhäusern hin, über den schönen Bau mit Treppenvorbau gerade vor mir. Dann gehe ich durch den dunklen, muffigen Torweg unter dem Treppenvorbau.

Auf der andern Seite des Ganges ein anderer Markt, der täglich ist. Durch Seitengassen schlendere ich weiter. Sie sind eng, unsauber, voll gestaut. Ich freue mich, daß ich schlechter riechen kann als andere. Sonst ist's das gewohnte Leben in allen Häusern. Nur seltsam! Ganz Rouen scheint Bohnen zu pahlen. Ueberall sieht man das Volk bei dieser Beschäftigung, in Gruppen und einzeln, Frauen, Männer und Kinder. Ich komme an einer Kaserne vorüber. Der Posten steht davor mit Tornister und aufgepflanztem Seitengewehr. Er macht plötzlich ein paar Griffe und rennt davon, als ob ihm die Geschichte nicht mehr passe; aber er kommt wieder. Er hat nur um die Ecke gesehen, um nicht zu vergessen, daß das im Kriegsfalle das Wichtigste ist. Als er wieder am Platze steht, präsentiert er vor einem Offizier, der gerade einreitet, und schickt ihm dann ein breites Lachen nach. Die Kaserne sieht sauber aus. Nichts hängt aus den Fenstern. An der Wand entlang stehen viele bunte Blumen. Auf dem Hofe üben einige Soldaten scheinbar Fahnensignale.

Und dann komme ich ins Venedig von Rouen. Die Häuser liegen in einem Wasserzuge, der sich durch die Stadt hinschlängelt. Es ist, als sei ich in den Urschlamm geraten. Häuser und Menschen starren von Schmutz, verraten Elend und Gemeinheit. Mir wird's unheimlich in dieser Umgebung, ich bin froh, als ich einen Herrn gewahre, der am andern Ende der Straße sitzt und ein altes Haus mit Barockschmuck abzeichnet. Ich sehe im Vorübergehen dem Manne aufs Blatt und denke, welche Freude dies Suchen und Können haben muß. Nur dem Maler wird ein Platz zum seelenvollsten, lebendigen Sein.

Da stehe ich wieder vor der Kathedrale. Ein letztes, schönes, wunderliches Bild. Die verschnörkelten, grauen Steine, bald mehr tief schwarz, bald hellgrau gewaschen vom Regen, ein ganzer feierlicher, greisenhafter Ernst. Und neben der Kirche auf winzigem Markte ein leuchtendes Meer von Grün und frischen Blumen. Das Rot brennt wie das Leben selbst zum alten grauen Stein. Aber sie können der Kirche das Leben nicht nehmen und nicht die Macht — sie ist die Mahnung des Ewigen . . .

Ein seltsamer Mann sitzt mitten zwischen Kirche und Blumenmarkt, ein Abbild beider; denn die Gestalt und Haut ist die eines Greises, wenn aus dem Antlitz auch nicht Schwäche, sondern Welthärte blickt. Aber die Augen vor allem leuchten wie das Licht der Blumen. Lange, weiße Haare fallen ihm in den Nacken, eine Stahlbrille liegt über der krummen festen Nase. Ein Tischchen hat er vor sich stehen, auf dem Stückchen, wie von Baumwurzeln liegen. Kleine Stücke schneidet er davon ab und wickelt sie in Papier. Von anderen Stücken schabt er etwas ab und reibt es bald sich, bald einem Jungen, bald einem Arbeiter auf die Hand. Nach einem Augenblick fragt er ca laule? (Das brennt?) Und sie gucken sich verständig lächelnd an. Dabei weist er bald hinter sich auf die Kirche, an deren Stufen er sitzt, bald vor sich auf den Blumenmarkt und doziert: „Das da", sagt er hämisch und deutet hinter sich auf die Kirche, „das haben Menschen gemacht, gescheit, aber doch zu dumm, um nicht zu sterben; sie schufens für sich und schreien vor Gott. Aber Gott macht solche Dinge nicht. Gott macht das da" (er weist auf die Blumen) — „Dinge, die kommen und gehen, aber voll immer neuer Kraft. Und hier" (er hebt eine Wurzel) „hier, das habe ich selbst gesucht, oben auf den Alpen. Ja, die Aerzte, die schmieren und lügen, aber Gott hat uns Besseres gegeben; im Boden wächst es, nicht gelehrt, nicht glänzend, aber es hilft, und wir leben." So geht's im gleichen Ton fort und fort. Seine Augen leuchten, sein Mund über dem langen Bart ist fest und stolz spöttisch. Und die Menschen lachen und kaufen und gehen. Und die Blumen leuchten wie Kinder unter der hastenden Menge. Die Kirche aber ragt wie ein Greis über seinen kauernden Enkeln, blickt niederwärts und aufwärts, sieht das Leben, kennt es und kann's doch nicht begreifen. Ein Priester geht vorbei; elegant, lächelnd und grüßend. Ein Dämchen in zierlichen Schuhen mit modischem Rock und Hut und schwarzen, blinkenden Augen. — Ich gehe über den Platz und fahre heim.

Vermischtes.

Essen (Ruhr), 2. Oktober. Um der Teuerung zu begegnen, wird die Stadtgemeinde einen Großeinkauf und einen Kleinverkauf von Seefischen und Kartoffeln einrichten.

* **Magdeburg,** 3. Oktober. Der 16jährige Realgymnasiast Otto Koch drang in die Wohnung seines Klassenlehrers, des Oberlehrers Ismer, und machte ihm Vorhaltungen wegen schlechter Zensur. Dann schoß er auf den Lehrer, worauf sich Koch selbst in den Mund schoß und sich die Pulsadern durchschnitt. Beide Personen sind lebensgefährlich verletzt.

* **Eine schwere Explosion** ereignete sich in einer chemischen Fabrik in Lille. Das Schwarze Pulver, das auch die Explosion auf der Liberté hervorgerufen hat, geriet plötzlich in Entzündung und explodierte unter heftiger Detonation. Drei Arbeiter wurden sofort getötet, fünf schwer verletzt. Sie wurden in ein Hospital gebracht, wo sie in hoffnungslosem Zustande darniederliegen. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Handelsteil.

Berlin, 3. Oktbr. [Amtliche Preisfeststellung der **Berliner Produktenbörse.** Preise in **Mark** für 1000 Kilo **frei Berlin netto Kasse.**]

	Eröffn.	Schluß		Eröffn.	Schluß
Weizen			Hafer		
Okt.	202,00	202,25	Dez.	185 00	185,00
Dez.	209 00	209,25	Mai	—,—	190,25
Mai	215,75	216,75	**Mais**		
			Dez.	—,—	—,—
			Mai	—,—	—,—
Roggen					
Okt.	180 00	180 75	Rüböl		
Dez.	187,25	187,50	**Okt.**	—,—	71,[illegible]
Mai	193 75	194,50	Dez.	,—	72,[illegible]

Hierzu für die Post-Abonnenten der Taschen-Fahrplan.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Großherzogl. Amt Jever.
Jever, 27. Sept. 1911.

Die neue Straße um den Kirchhof in Waddewarden darf bis auf weiteres nur mit einem Ladungsgewicht bis zu höchstens 600 kg befahren werden.

J. V.: Werner.

Vorstand
der Wangerländischen Sielacht.
Jever, 1911 Oktbr. 2.

Warnung für Seefahrer.

Am 30. September ds. Js. nachmittags 3 Uhr ist vor der Einfahrt zum Horumersteler Hafen die mit Gerste beladene, von Brake nach Rüstringen bestimmte hölzerne Tjalk Biene, Heimatshafen Carolinensiel, gestrandet. Das Wrack des geenterten Fahrzeugs bildet ein Hindernis für die Schiffahrt. Die Wrackstelle ist vorläufig mittelst Pricken bezeichnet, die als Toppzeichen Strohwische führen.

J. V.: Werner.

Gemeindesache.

Bei dem Gastwirt Baumann in Tettens sind 6 schwarzweiße Rinder, 1½ bis 2 Jahre alt, in den Schüttstall gebracht. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, dieselben bei dem Unterzeichneten wieder einzulösen.

W. Hintzen, G.-V.
Tettens, 3. Okt. 1911.

Kirchensache.

Jever. Das diesjährige

Missionsfest
des Kreises Jever

wird nächsten Sonntag, den 8. Oktober, hier gefeiert werden. Herr Missionar Sommer wird im Morgengottesdienste die Predigt und im Abendgottesdienste eine Ansprache halten. Herr Organist Schmidt wird im Abendgottesdienste das Festvräludium über: Eine feste Burg von Möhring einlegen und ein gemischter Chor die Motette: Komm, heiliger Geist von Hauptmann singen.

Die Kollekte ist bestimmt für die Norddeutsche Mission.

Stadt und Land werden herzlichst zu dem Feste eingeladen.

Kirchenrat.
Gramberg.

Brandversicherungs-Gesellschaft für Gebäude.

Hebung der erkannten Anlage (15 Pfg. für 100 Mk.) vom **5. bis 7. Oktober** in meinem Hause.

Jever, Bahnhofstr. Wilh. Hinrichs, Dep.

Vermischte Anzeigen.

Zum 1. Mai 1912 habe ich 3500 Mk. auf sichere Hypothek zu 4½ Prz. Zinsen zu belegen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Für einen prompten Zinszahler suche ich gegen gute Sicherheit

2000 Mark

auf baldmöglichst anzuleihen.

Rüstersiel. C. Willms,
Rechnungssteller.

Hausverkauf.

Wünsche mein Haus mit kl. Garten vorgerückten Alters wegen auf Mai 1912 zu verkaufen.

Schlachte. A. Wasmann.

Die Erben der verstorbenen Witwe des Landgebräuchers Chr. Hayen in Moorwarfen haben mich beauftragt, die zum Nachlasse ihrer verstorbenen Mutter gehörigen

Grundstücke:

1. die bisher von der Erblasserin benutzte Häuslingsstelle zur Gesamtgröße von 1 Hektar 22 Ar 77 Qum.,
2. die zur Zeit von den Arbeitern Christophers und Wachtendorf bewohnte Stelle zur Größe von 40 Ar 87 Qum.,

zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin wird angesetzt auf

Freitag den 6. Okt. 1911 nachm. 6 Uhr

in der Wirtschaft des Herrn Faß zum Chausseehaus bei Jever.

Der Antritt der zu 1 bezeichneten Stelle kann sofort erfolgen, der Antritt der zweiten Stelle erfolgt am 1. Mai 1912.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei genügendem Gebote bereits in diesem Termin der Zuschlag erfolgen wird

Jever. M. U. Minssen.

Der Gärtner **A. Windels zu Jever als Vormund über Beushausen Kinder** will das seinen Mündeln gehörige, zu **Jever an der Sophienstraße** belegene

Haus
mit Garten

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Das zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus ist noch fast neu; es eignet sich namentlich für einen Privatmann, mit Rücksicht auf die günstige Lage in der Nähe des Bahnhofs aber auch recht gut für einen Beamten.

Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 7. Oktober 1911 nachmittags 5 Uhr

in der Gastwirtschaft zur Stadtwage in Jever.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Sande. Joh. Gädeken,
Auktionator.

Verpachtung.

Das z. Zt. von Herrn Kaufmann August Oltmann hiers. mit gutem Erfolg geführte

Kolonial-, Kurzwaren- u. Spirituosen-Geschäft

nebst Wohnräumen und 17 Ar 19 Qum. gr. Obst- und Gemüsegarten

beabsichtige ich mit Antritt am 1. Mai 1912 zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich bis zum 10. Oktober ds. Js. an mich wenden.

Gillenstede. Gustav Albers.

---

2 starke Hengstfüllen, schwarz und braun, zu verkaufen.

D. Tiarks.
Clevernser Sietwendung.

Wünsche 2 gute Milchkühe in Futter zu nehmen bei gutem Heu.

Moorwarfen. Wilh. Menssen.

Jever. Für die Erben der Frau Witwe Dauen hiers. an der Großen Burgstraße werde ich

Sonnabend d. 7. Okt. d. J. nachm. 2 Uhr anf.

in dem Hause an der Großen Burgstraße öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 große, zweitürige, gut erhaltene Kleiderschränke, 1 eintürigen dito, 1 kleinen Schrank, 1 großes Buddelei, so gut wie neu, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 3 sonstige Tische, 1 Blumentisch, 12 Rohr- und Rüschenstühle, 1 Lehnstuhl, 1 Klappstuhl, 1 Kommode, 1 eichene dito, 1 Waschtisch, 3 zweischl. Bettstellen, 1 ausziehbare Kinderbettstelle, 1 Hängelampe, 3 Stehlampen, 2 Wandspiegel, verschiedene Wandbilder, 4 verzinkte Ballien, 1 hölzerne und 1 verzinkte Waschballie, 1 verzinkten Waschkessel, 2 Rahmfässer, 1 Nachtkoffer, 1 Teppich, 2 Rollos, Plätteisen und Brett, 1 Küchenwage, rheinische Töpfe, Torf- und Kohlenkasten und viele andere hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1911 Sept. 20.

Erich Albers, Rezeptor.

Auf obiger Auktion kommen mit zum Verkauf:

4 Bettstellen mit Matratzen, 2 Sofas (Plüsch), 2 Vertikows, 1 Spiegel, 1 Kaffeetisch, 1 Teppich, 1 Paneelborte, 1 Waschtisch,

ferner:

1 neue Nähmaschine, 1 große friesische Standuhr, 1 neuer Nähtisch, 1 neuer Küchenschrank, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 1 Bowle mit 12 Gläsern, 1 eichene Kiste, 1 ganz neuer Kochofen mit 2 Feuerstellen, 1 Kommode, 1 großer amerikanischer Reisekoffer.

Herr Landgebräucher Herm Jürgens zu Wiedel beauftragte mich, seine beiden daselbst belegenen

Landstellen

zur Größe von 2,4736 Hektar und 6,6458 Hektar, zusammen 9,1194 Hektar = 19½ Matten, öffentlich an den Meistbietenden zum Antritt am 1. Mai 1912 zu versteigern.

Die beiden Landstellen bestehen aus 2 geräumigen Gebäuden und besten Weide- und Ackerländereien. Der zu verkaufende Grundbesitz wird sowohl im ganzen, wie auch die beiden Landstellen getrennt zum Aufsatze gelangen.

Von dem Kaufpreise kann dem Käufer ein großer Teil auf Hypothek belassen werden.

Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 7. Oktober nachm. 4 Uhr

in G. J. Gerdes Gasthofe zu Jever an der Schlachte.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Ein gutes Stutfüllen

(Vater: Kurfürst, Mutter: Engelinde, Großm.: Edelgarda) zu verkaufen.

Rahrdum. R. Theilen.

Herr Kaufmann Eduard Brämer in Horumersiel, Inhaber der Firma H. Behrens Nachf. daselbst, hat mich beauftragt, seinen daselbst inmitten des Orts günstig belegenen

Grundbesitz,

bestehend aus einem geräumigen Geschäftshause nebst Scheune, verschiedenen hölz. und stein. Lagerschuppen, Kalkbrennofen, Garten und Lagerräumen, sowie allerbesten Weideländereien mit einem Gesamtflächeninhalt von 4,57 Matten, zum Antritt auf den 1. Mai 1912, evtl. auch zum früheren Antritt im Wege freiwilliger Versteigerung zu verkaufen.

In dem Hause wird eine bedeutende

Holz- und Baumaterialien-, Kolonial- und Eisenwaren-handlung

mit gutem Erfolge geführt.

Der Kaufpreis ist mäßig gestellt und genügt eine geringe Anzahlung. Die Uebernahme des ganzen Warenlagers wird dem Käufer nicht unbedingt zur Pflicht gemacht.

Termin zur öffentlichen Versteigerung wird anberaumt auf

Montag den 9. Oktober d. J. nachmittags 4 Uhr

in Wolkens Wirtshaus zu Horumersiel, wozu ich Kaufliebhaber einlade mit dem Bemerken, daß weitere Termine nicht beabsichtigt werden.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Pferde-Auktion in Jever.

Dienstag, 10. Oktbr. 1911 nachm. 1 Uhr

werd ich für Herrn Viehhändler Tjarks aus Kreyenburg bei Harm Janßens Wirtshaus vor dem St. Annentor **in Jever**

etwa 20 beste, junge Pferde,

Russen, schwere Dänen, hiesige und hannoversche Arbeitspferde und Ponies,

öffentlich meistbietend auf halbj. Zahlungsfrist verkaufen. Die Tiere sind von morgens 10 Uhr an im Auktionslokale zu besichtigen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Zu verkaufen

durchseuchte, hochtragende und frischmilchende Kühe und Rinder sowie beste 2½jährige, fette Ochsen und 8 Wochen alte Ferkel.

J. Rohlfs.
Middelswarfen b. Tettens.

Ein gut erhaltener **Stubenofen** mit Kocheinrichtung billig zu verkaufen.

Bei Cleverns. H. G. Hinrichs.

Verpachtung einer Marschlandstelle.

Bockhorn. Hausmann Heinr. Oeltjen zu Jeringhave beabsichtigt seine zu Jeringhave belegene

Landstelle

zur Größe von plm. 40 Hektar und bestehend aus den von Irps angekauften Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und folgenden Ländereien, als:

1. Weide beim Hause, groß plm. 5 Hektar,
2. Hinterste Mehde **(beste Fettweide)** u. Mehden-Andelgroden,
3. Hüsingergast mit Andelgroden,

mit Antritt zum Herbst d. J. bezw. 1. Mai 1912 öffentlich meistbietend auf 6 Jahre zu verpachten. Die Landstelle gelangt sowohl im Ganzen als auch einzelne Stückländereien und der Rumpf der Landstelle für sich zum Aufsatz. Auf Wunsch des Pächters kann noch mehr Land beigegeben werden. Termin zur Verpachtung ist angesetzt auf

Mittwoch den 18. Oktober nachm. 5 Uhr

in Wohlers Wirtshause zu Jeringhave,

wozu Pachtliebhaber freundl. einlade.

G. von Harten.

Zu vermieten

zum 1. Januar in Heidmühle in schöner Lage, b. Bahnhof, eine 3räum. ev. 4räum. Unterwohnung m. gr. Keller., St. u. viel Gartenl., der vierte Raum, pass. a Laden m. Schauf., a. saub. Bewohner.

Heidmühle. Freudendahl.

Zu verkaufen 2 fette Schweine (je 300 Pfd schwer) sowie 6 Wochen alte Ferkel.

Sandelerhorsten. J. Conrads.

Zu verkaufen

1 im Oktober kalbendes Rind sowie 4 im November kalbende Rinder.

Sorgenfrei. E. Christians.

Eine fähre

Kuh

zu verkaufen; auch gegen ein tragendes Rind zu vertauschen.

Mederns. B. Brämer.

Zu verkaufen

eine fähre Kuh (Anfang September belegt) oder eine Anfang April kalbende beste Milchkuh.

Grimmens. J. Hüls.

Ein schönes

Kuhkalb

zu verkaufen.

Rüstersiel 10. D. Janßen.

Vorgemerktes, gutes, 7 Monate altes

Bullkalb

zu verkaufen.

Rüstersiel. C. Willms.

Zu verkaufen

2 schwere, hochtragende Rinder sowie beste, schwere, 5 Wochen alte Ferkel.

Bonnhausen. G. Tadken.

---

3 fette Schweine

zu verkaufen.

Schortens. G. Klostermann.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeige.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 6. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr
soll im schwarzen Adler hieselbst
1 Sofa, 1 Brotschrank, 1 Spiegel, 1 Wandbild
— einem Dritten abgepfändet —
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Der Schweinemeister Paul Struwe in Husum läßt am
7. Oktober 1911
nachm. 2 Uhr anfg.
in und bei seiner Wohnung
1 junge, beste Milchkuh,
mehrere junge u. alte Hühner,
1 Kettenhund,
beleg. Riesenkaninchen,
mehrere Zentner gutes Wiesenheu, Runkelrüben, Steckrüben, Grünkohl und sonstiges Gemüse, 1 Kaninchenstall (Etagenstall), mehrere Meter Drahtgeflecht, mehrere Zentner Torf, 1 dreiteiliges Plüschsofa, 1 Strickmaschine, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 2 sehr gut erhaltene Sprechapparate mit Platten, 3 Tische, 1/2 Dtzd. Stühle, 1 Nähmaschine, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Regal, 2 Buttermaschinen, mehrere Hänge- und Stehlampen, Bilder, Spiegel, Eimer und sonstiges Küchengerät
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Bemerkt wird noch, daß sämtliche Möbel fast neu sind.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
Jever. W. Albers.

Jever. Auf der Auktion für Carstens Erben **am 9. d. M.** kommen mit zum Verkauf:
1 fast neue Waschmaschine,
1 Konzertzither,
1 Kinderwagen,
1 Klappstuhl,
1 Kinderabort,
ferner:
1 neues Jagdgewehr.
Erich Albers.

Empfehle meinen angekauften, einstimmig angekörten
Ziegenbock
zum decken. Deckgeld für Vereinsmitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 1,50 Mk.
Jever, Arend Wagner.
Kostverloren 311.

Empfehle meinen aus Pfungstadt angekauften, einstimmig angekörten
Ziegenbock
zum decken. Deckgeld für Vereinsmitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 1,50 Mk.
Heidmühle. Eduard Siefken.

Ein angekörter
Ziegenbock
zu verkaufen.
Frau Wwe. Weinberg.
Horumersiel.

Zu verkaufen
2 hochtragende, vorgemerkte Rinder sowie 7 sechs Wochen alte Ferkel.
Putzwei. H. Harken.

Habe fortwährend große und kleine Schweine in meinen Stallungen an der Schlachte 844 billig zu verk. Aug. Hartmann.
Jeoer, a. d. Schlachte.

---

1 gutes Hengstfüllen,
Vater Gerwin, Mutter Schönröschen, **fähre Kühe,** einige 1/2jähr. **Stier- und Kuhkälber** und 25 acht Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen.
Reiseburg. P. Thomßen.

Ferkel, 8 Wochen alt, ganz billig zu verk. Aug. Hartmann.
Jever, a. d. Schlachte 844.

Lager-Stroh
aus Fort Rüstersiel verkäuflich.
Wilhelmshaven. Karl Griffel.

Wünsche für diesen Winter 20 Ochsen auf Futter zu geben. Bitte um äußerste Offerten.
Middoge. J. C. Tyedmers.

Habe 8 bis 10 Kühe auf Winterfütterung abzugeben.
Empfehle fetten und durchwachsenen **Speck.**
Isaak Feilmann.

Zu Ostern oder Mai ein
Lehrling
gesucht. H. Haren,
Wichtens. Schmiedemeister.

Suche auf sofort einen
Knecht.
Mehringsburg. Gehrels.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen jüngeren, zuverlässigen
Knecht.
Seedeich b. Sande. R. Lohe,
Landwirt.

Junges Mädchen, 19 Jahr alt, sucht
Stellung
im Haushalt bei Familienanschluß und gegen Gehalt.
Off. unter E. H. postlagernd Jever.

Geb. junger Mann findet auf gleich Stellung in der Landwirtschaft, schlicht um schlicht oder Taschengeld. Näheres in der Exp. d. Bl. unter Nr. 117.

Suche auf sofort eine Stelle als
Großknecht.
Oesterdeich Joh. Freimuth.
bei Tettens.

Für meine Tochter, 15 Jahr, groß, kräftig, suche zum 1. Nov. oder auch auf sofort Stellung, am liebsten bei kinderlosem Ehepaar, ev. aber in einem Ladengeschäft. Offerten unter E. C 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche auf gleich oder später ein junges
Mädchen
für häusliche Arbeiten. Näh. bei
Jever. Gerh. Peters,
Gasth. z. Birnbaum.
Daselbst auch **Tauben** zu verkaufen.

Junger Mann kann sich zum
Chauffeur
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später. **Automobilwerk Lauer,** G. m. b. H., **Merseburg a. S.**

Entlaufen
ein schwarzbunter 2jährig. Ochse, gezeichnet auf linkem Horn G. B. Wiederbringer oder Auskunftgeber eine Belohnung.
Jever. B. Wilken.

Entlaufen
ein 1 1/2jähriger, weißer **Schafbock.** Auskunftgeber Belohnung.
Mühlenreihe. Otto Folkers.

Verloren
von der Mühlenstraße zum Bahnhof Verbindungsteil einer Dezimalwage.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Tiroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser.** Gebr.-Anw. gratis. **Glas 1,50, 2,50 Mark.** Rp. Destillat von Enzianwurzeln und -blüten.
Stets vorrätig in
Janßens Parfümerie.

Große Erkältungsgefahren
birgt die Herbst- und Winterszeit.
Man schütze sich durch
Lairitz'sche Waldwoll-Waren!
Zuverlässiges Hilfsmittel gegen
Gicht u. Rheumatismus.
Niederlage bei
Jever. Franz Frerichs.

Herrlich Locken
erzeugt Lockenwasser **Isma.** Eine Ueberraschung für jede Dame, à Fl. 50 Pf. **All. echt b. F. Busch, Hofapotheke.**

Georg Mammen,
Mühlenstraße,
empfiehlt
rohen und gekochten Schinken
im Anschnitt sowie
Zervelatwurst,
Plockwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
Rotwurst,
ferner
Kochmettwurst,
geräucherten durchw. Speck,
ff. Würstchen
à Paar 20 Pfg.,
alles prima Qualität.

Neue grüne Erbsen, neue Kapuziner-Erbsen, neue gelbe geschälte Erbsen empf.
E. Heikes, Eilers Nachf.

Beißringe, Sauger, Milchflaschen und alle Kinder-Nährmittel empf. die
Drogerie E. Heikes.

Zahnbürsten
sowie alle erforderl. Präparate zur Mund- u. Zahnpflege empfiehlt in groß. Ausw. die Drogerie E. Heikes.

Feuerung.
Für mich treffen in nächster Zeit Ladungen ein in Nuß-, Fett-, Salon- u. Anthrazitkohlen, ferner Union- u. G R-Briketts und Zechenkooks. Ich halte mich bei Bezügen von der Bahn zu billigen Preisen empfohlen. Kleinigkeiten werden prompt vom Lager besorgt.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Winterkartoffeln!
Ich erhielt eine Ladung Magnumbonum- und Daberkartoffeln, welche sehr gut ausgefallen sind.
Proben werden gerne abgegeben.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Duwockfreies
Roggenfutterstroh,
süßes **Wiesen- u. Pferdeheu** liefert zu billigsten Preisen
J. Seelhorst.
Cloppenburg i. O.
Fernruf 34.

Zwei junge Leute suchen auf sofort
Privat-Mittagstisch.
Offerten mit Preisangabe unter J. J. 1000 an die Exp. d. Bl.

Neue Herbst- und Winter-Moden.

Unsere Läger sind jetzt mit allen Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Elegante Damen- und Mädchen-Mäntel,
Elegante Costume und Costum-Röcke,
Elegante Sammet- und Plüsch-Paletots
empfehlen angelegentlichst.

Preise billigst.

Man beachte unsere Schaufenster.

Jever. Dopjans & Meemken.

Militärpflichtige
erlaube ich mir auch in diesem Jahre auf folgende Artikel aufmerksam zu machen:
Handkoffer, Unterhosen, Jacken, Normalhemde, Strümpfe, Socken, Taschentücher, Hosenträger, Geldbörsen, Brustbeutel, Klopfpeitschen, Taschenmesser, Schere, Kamm, Seife, Spiegel, Nadeln, Zwirn, Knöpfe, Messer, Gabel, Löffel, sowie Kleider-, Haar-, Zahn-, Nagel-, Auftrage-, Schmutz- und Wichsbürsten usw.
Sämtliche Sachen sind gut, vorschriftsmäßig und sehr preiswert bei
Burgstraße. Heinr. Müller.

Vorgezeichnete und angefangene
Stickereien
aller Art
empfiehlt
J. L. Haake,
Rüstersiel.

Adolf Ommen,
Himmelreich bei Rüstersiel,
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher
Sattler- und Polster-Arbeiten.
Saubere und reelle Arbeit zu soliden Preisen.

Fahrrad-Mäntel und Schläuche, Laternen, Ia Carbid à Klg. 0,40 M. sowie sämtliche Zubehörteile empfiehlt
Jever. Ed. J. C. Duden.

Düngerkarren, Stallein
sowie sämtl. Böttcher- und Schmiedearb. **Holzwaren**
bei **M. Klottke,** am M.

Elektromotorische
Zahnhalsbänder
für zahnende Kinder von
brüder Gehrig.
Kinder-Säuger u. Flaschen
sowie sämtliche Ersatzteile
Hera-Säuger
stets auf Lager zu bill. Preis
Friedrich Kleinsteuber
Jever, Schlachtstraße.

Erhalte heute die letzte größere Sendung Kronbeeren, wovon ich bei Kiste und Kleinigkeiten preiswert abgebe.
P. Koenig

Todesanzeige.
Statt Ansage.
Heute abend 9 Uhr entschlief nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Großvater und Urgroßvater,
der Gastwirt
Christian Stoffers,
im 76. Lebensjahre. Wir bitten allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Kenntnis zu bringen im Namen der Hinterbliebenen
Witwe Stoffers.
Jürgenshausen, 2. Okt. 19
† † †
Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr in Minsen statt. Kranzspenden waren im Sinne des Verstorbenen.

Landesbibliothek Oldenburg